Morgen=Ausgabe.

Posener Zeitung.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 4.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 3. Januar

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1875

Wirthschaftliche Aussichten.

So sehr uns bei einem Jahresüberblick unsere politische Lage erfreut, da kraftvoll und friedlich ein machtvolles Deutschland als Hüter des Völkerfriedens erscheint, so zufrieden wir über unsere Position im kirchlichen Kampfe sein können, so wenig erfreulich finden wir die wirthschaftliche Situation des deutschen Volkes.

Nach den Sünden der vorangegangenen Jahre, nach dem Strafgericht des Krachs war das Jahr 1874 nicht eine Zeit erneuten Aufschwungs, sondern des Stillstands oder sogar theilweisen Rückgangs, nur wenige Produktionszweige wiesen einen langsamen Fortschritt auf. Ein solcher Zustand veranlaßt zur Selbsterforschung und treibt zur Buße. Leider ist diese Stimmung noch nicht überall eingetreten, „der erste Schritt zur Besserung" wird von Vielen schwer, von Manchen ist er noch gar nicht gethan, und da übernimmt es die wirthschaftliche Logik, den Konkurs herbeizuführen. Solche schlimme Strafurtheile sind im vergangenen Jahre nicht wenige gesprochen worden, hoffentlich sehen wir im bevorstehenden Jahre aus den Ruinen neues Leben erblühen und die vertrockneten Ströme neues Wasser für die Mühlen erhalten, welche den Stoff des wirthschaftlichen Lebens bereiten.

Was sollen wir thun? wird man fragen. Die Fehler, welche das wirthschaftliche Leben gemacht, geben uns die Antwort darauf, wenn wir Stufe für Stufe auf der Leiter, welche zum Abgrunde führte, zurückgehen.

Die Sünde, zu welcher die Irrthümer über den Milliardensegen verleitet haben, besteht hauptsächlich darin, daß wir zwei bis drei Jahre viel zu viel konsumirt haben. Nach dem Kriege vermehrten sich die Lebensbedürfnisse fast in allen Gesellschaftsklassen, die Löhne wurden höher und der Geldverbrauch in neuen Unternehmungen maßlos. Dann zerstörte der wirthschaftliche Zusammenbruch, indem er unvollendete, aber kostspielige Schöpfungen massenhaft zertrümmerte, eine Menge wirthschaftliche Güter; und dieser vermehrte Konsum trat nach einem schweren Kriege ein, welcher die Produktion sehr vermindert, die Konsumtion und Zerstörung erhöht hatte; dieser Konsum steigerte sich, obwohl die Ernten der letzten Jahre nicht gute, sondern nur sehr mäßige Erträge lieferten. Daß die gesteigerte Nachfrage die Preise in die Höhe schnellte, war naturgemäß.

Die zweite Ursache der wirthschaftlichen Lage sehen wir in der Verminderung der Arbeit. Es wurde mehr spekulirt, als gearbeitet. Wir sprechen nicht blos von der Börsenspekulation, welche fast in allen Schichten der Bevölkerung Eingang fand, auf jedem Erwerbsfelde begann die Spekulationswuth zu grassiren. Wenn der und jener Beamte auf eine Verwaltungsrathsstelle spekulirte, so trachtete der Arbeiter nach höherem Lohn und weniger Arbeit. Diese Sucht nach mühelosem Erwerb war auch die Haupttriebfeder, einen unsinnigen Kredit zu gewähren, der wiederum ungesunde Unternehmungen förderte.

Der gesteigerte Konsum und die verminderte Arbeit mußten natürlich die Produktion so sehr vertheuern, daß das Ausland seine Einkäufe in Deutschland verminderte und wir desto mehr Waaren vom Ausland bezogen. Daher unsere höchst ungünstige Handelsbilanz. Eine Besserung wird sich nur erzielen lassen durch größere Sparsamkeit, durch billigere und bessere Arbeit. Der Konsum hat sich bereits außerordentlich eingeschränkt, aber auf dem Arbeitsmarkte ist noch keine merkliche Besserung eingetreten. Allgemein wird die Klage laut, daß die gewerbliche Arbeit nicht nur theurer, sondern auch schlechter geworden ist, und mit diesem Uebelstande werden wir wahrscheinlich, wenn auch im geringeren Maßstabe, auch im bevorstehenden Jahre zu kämpfen haben. Denn obwohl sich die Privatindustrie einschränkt, ist auf dem Arbeitsmarkte noch immer ein bedeutendes Angebot, weil die Staatsregierung, mit Milliarden ausgestattet, eine Menge Eisenbahnanlagen, Festungsbauten und andere Unternehmungen selbst ausführt, oder doch als reicher Gelddarleiher den Kommunen die Mittel gewährt, gemeinnützige Anstalten anzulegen.

Unseres Wissens ist der Gegensatz zwischen der Wohlhabenheit des Staates und der gedrückten Lage der Volkswirthschaft noch nicht hervorgehoben worden. Dieser Gegensatz übt auf unsere Oekonomie nach verschiedenen Richtungen einen bedeutenden Einfluß. Der Zustand der Staatskassen ermuthigt unsere Regierung zu Reformen im Steuer-, Münz- und Bankwesen, zu Reformen, die an und für sich sehr nützlich sind und jedenfalls segensreiche Folgen haben werden, indessen der Privatwirthschaft, welche ohnedies mit Verlegenheiten zu kämpfen hat, augenblicklich mancherlei Beschwerlichkeiten schaffen, wie jeder Uebergang sie mit sich bringt.

Unsere Provinz hat an dem allgemeinen Aufschwung und dem allgemeinen Fall sich nach Kräften betheiligt. Da aber Industrie und Gewerbe hier noch auf keiner hohen Stufe steht, so wandten sich die kleinen und großen Kapitalisten mehr der Börsenspekulation zu. Statt die heimische Industrie zu fördern, zog man es vor, auswärtigen Schwindel zu unterstützen. Das berliner Jobberthum fand, daß in unserer Provinz die schlechtesten Leimruthen ihre Wirkung nicht versagen. Von den „Rumäniern" bis zu den neuen Bankpapieren fanden alle „Effekten" hier großen Absatz und verminderten den Kapitalbestand unserer Bevölkerung um Millionen. Auf diesem Gebiete ist glücklicher Weise eine Reaktion eingetreten. Die solide Geldanlage, die ehrliche Arbeit, die häusliche Sparsamkeit gelangen wieder zu Ehren und begünstigen heimische Unternehmungen, besonders Bauten. Dieser Spekulationszweig hat gerade unserer Provinz wesentlichen Nutzen gebracht. Möglich, daß die Spekulanten selbst nicht überall auf ihre Rechnung gekommen sind, aber die Bevölkerung im Allgemeinen erhält mehr und bessere Wohnungen, was die Population begünstigt und den Aufenthalt im Lande angenehmer macht.

Dieser Umschwung hätte gewiß auf die Hebung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse noch besser einwirken können, wenn unsere Provinz nicht im letzten Jahre eine ungenügende Ernte zu beklagen hätte. Die statistischen Ermittelungen rechnen ein Minus von circa 8 Millionen heraus. Diese Summe ist also weniger in Betrieb gekommen, und da unsere Provinz mehr als jede andere von dem Loose der Landwirthschaft abhängt, so mußte dieses Manko schwer in's Gewicht fallen. Dagegen scheint die Landwirthschaft von einem anderen Uebelstande mehr und mehr befreit zu werden. Wir meinen die Auswanderung der Arbeiter, welche offenbar geringer geworden ist und theilweise sogar einer Rückwanderung Platz macht.

Das nächste Jahr wird uns eine neue Eisenbahn bringen, welche dem Südosten unserer Provinz den Vertrieb und Bezug von Waaren wesentlich erleichtern muß und uns die oberschlesischen Kohlenbecken näher rückt; diese Umstände dürften gewiß auch auf die Belebung der Industrie vortheilhaft einwirken.

Wir schließen: wenn das begonnene Jahr uns auch keine außerordentliche Verbesserung der wirthschaftlichen Lage verspricht, so giebt es uns doch auch keinen Grund zu neuen Sorgen, sondern kann bei weiser Wirthschaft einen neuen, wenn auch langsamen Fortschritt begünstigen.

Zur Forterhebung der Schlachtsteuer als städtische Kommunalsteuer.

Zwischen dem Steuerfiskus und dem Magistrate der Stadt Posen ist wegen Forterhebung der Schlachtsteuer als indirekte städtische Kommunalsteuer nachstehende Uebereinkunft getroffen worden.

Die Steuerverwaltung übernimmt vom 1. Januar 1875 an auf drei Jahre die Erhebung und Verwaltung der Schlachtsteuer gegen Vergütung eines Kostenbeitrages von ? Prozent der Bruttoeinnahme. Die Ablieferung der erhobenen Steuerbeträge erfolgt durch die Erhebungskassen an die Stadt-Hauptkasse gegen Quittung der letzteren. Neben dem Kostenbetrage von ? Prozent der Bruttoeinnahme hat die Stadtkommune die Verpflichtung für die bauliche Unterhaltung der zur Erhebung erforderlichen Grundstücke zu sorgen, auch fallen der Stadt, wenn wider Erwarten im Interesse der Erhebung der städtischen Abgaben Neubauten oder Grundstücks-Erwerbungen nothwendig werden sollten, die desfalsigen Kosten allein zur Last.

Der Magistrat erhält nach Ablauf eines jeden Quartals von der Steuerverwaltung eine Nachweisung der nach den Hebe-Registern aufgekommenen Bruttoeinnahme. Am Jahresschlusse nach der kalkulatorischen Prüfung der Register und nach Festsetzung der Defekte und genehmigten Restitutionen, findet die Schlußberechnung mit der Stadthauptkasse statt.

Dem Magistrate wird jährlich eine Abschrift der von der Steuerbehörde aufgestellten Schlachtsteuer-Statistik mitgetheilt, ebenso wenn dies gewünscht wird, eine Nachweisung der im Laufe des Jahres angestrengten Schlachtsteuer-Prozesse.

Dem Magistrat oder seinen Beamten steht künftig ebenso wenig wie bisher eine direkte Einwirkung auf die mit der Erhebung der indirekten Kommunalsteuer betrauten Dienststellen und die mit der Kontrole beauftragten Beamten zu. Alle Anträge welche Seitens der Kommune in Angelegenheiten dieser Steuern zu stellen sind und alle Auskünfte, welche sie darüber wünscht, sind an die Steuerdirektion zu richten. Insbesondere bleibt auch wegen Handhabung der Disziplin, Versetzung ꝛc. der Beamten jede Theilnahme der städtischen Behörden ausgeschlossen.

Eine Einsichtnahme der von den Hebestellen geführten Register wird denjenigen Magistrats-Mitgliedern oder Beamten gestattet werden, welche der Steuerverwaltung bezeichnet und hierzu von Seiten des Magistrats mit Vollmacht versehen worden sind. Neue Einrichtungen, welche dauernd oder vorübergehend durch den Verkehr oder sonstige Gründe bedingt werden, so wie Aenderung des erlassenen Regulativs bleiben mit dem Magistrat zu vereinbaren. Wird ein Einverständniß nicht erzielt, so ist die Entscheidung des Finanzministeriums einzuholen.

Die Bestimmung über gesetzlich zulässige Restitution von Schlachtsteuer bleibt der hiesigen Provinzial-Steuerdirektion vorbehalten, dagegen werden Anträge auf Steuererstattungen aus Billigkeitsgründen dem Magistrat zur Entscheidung überwiesen werden. Derartige Erstattungen sind lediglich aus der Stadtkasse zu leisten und die zurückgezahlten Beträge kommen bei der Berechnung der Brutto-Einnahme und den Verwaltungskosten nicht in Abzug. Verfallene Pfänder werden wie die Einnahmen aus den indirekten Kommunalsteuern behandelt und fließen in gleicher Art wie diese (mit? Prozent Abzug) dem Magistrat zu. Für die Behandlung der Prozesse aus der Erhebung und Kontrole der Schlachtsteuer und die Berechnung der Straf-Ueberschüsse aus solchen Prozessen zu fiskalischen Fonds bleiben die bisherigen Bestimmungen auch fernerhin in Gültigkeit.

Sofern die Schlachtsteuer über den 31. Dezember 1877 hinaus in Posen als Kommunalsteuer forterhoben werden soll und die Stadtgemeinde die fernere Erhebung und Verwaltung dieser Steuern durch Beamte der Verwaltung der indirekten Staatssteuern wünscht, so sind die betreffenden Anträge spätestens bis zum 1. Mai 1877 der Provinzialsteuerdirektion hierselbst zu übermitteln.

— [Das 25jährige Jubiläum der Oberpostdirektionen.] Am 1. Januar 1875 waren 25 Jahre verflossen, seitdem die damals preußische Postverwaltung durch die Einrichtung der Oberpostdirektionen wesentlich umgestaltet wurde, und diejenige Einrichtung erhielt, in welcher sie befähigt wurde, den riesigen Aufgaben der Neuzeit gewachsen zu bleiben und sich zur kaiserlich-deutschen Reichspost auszudehnen. Einen Rückblick auf den Entwickelungsgang dieses Instituts bei dieser Gelegenheit zu werfen, wird für unsere Leser von Interesse sein, und wir entnehmen einem Aufsatze im Beihefte der Nr. 1 des Jahrgangs 1875 des „Deutschen Postarchivs" darüber Folgendes.

Vor dem Jahre 1850 führte die Centralpostbehörde die Verwaltung des Postwesens unmittelbar bis in alle Einzelheiten. Bei der von Jahr zu Jahr eintretenden Erweiterung und Vervielfältigung des Betriebes, namentlich in Folge der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes und bei den mit der Belebung des Verkehrs gesteigerten Ansprüchen an die Postverwaltung konnte dieser Verwalungsorganismus bald nicht mehr genügen. Es wurde nothwendig, die Verwaltung zu dezentralisiren, und dieser zuerst von dem General-Postdirektor Schmückert erfaßte Gedanke erhielt auch die Billigung des Staatsministers v. d. Heydt, dessen staatsmännischer Scharfblick denselben auch sofort in die praktische That umzusetzen verstand. Durch den Allerhöchsten Erlaß vom 19. September 1849 wurde demgemäß auf den Vorschlag des Staatsministeriums eine anderweite Gliederung der Postverwaltung angeordnet, und es wurden für jeden Regierungsbezirk und für die Hauptstadt Berlin je eine Ober-Postdirektion errichtet. Mit dem 1. Januar 1850 traten daher 26 Ober-Postdirektionen in Wirksamkeit, von denen zwei, in Berlin und in Königsberg i. Pr. den alten Titel: Hofpostamt beibehielten. Jede Ober-Postdirektion wurde zusammengesetzt aus einem Ober-Postdirektor und einem Postrathe, welcher zugleich als Stellvertreter zu fungiren hat. Nur in einigen kleineren Bezirken fiel der Stellvertreter fort. Den rechtskundigen Beistand leistet in der Regel der Justitiarius der Regierung. Zur ununterbrochenen persönlichen Beaufsichtigung des Dienstbetriebes bei den Postanstalten und zur unmittelbaren Anregung an Ort und Stelle wirken Bezirksaufsichtsbeamte — Postinspektoren und Postkassenkontrolleure. Die Besorgung der Bureauarbeiten erfolgt durch eine dem Geschäftsumfange entsprechende Anzahl geeigneter Beamten. An dem Sitze jeder Ober-Postdirektion besteht eine Ober-Postkasse mit einem Rendanten als Vorsteher und der nöthigen Anzahl von Buchhaltern. In dieser Weise ausgestattet begannen die neuen Provinzialbehörden am 1. Januar 1850 ihre Wirksamkeit. Zugleich hörte das bisherige Verhältniß der Unterordnung der Postexpeditionen unter die Postämter auf, sämmtliche übriger Postbehörden traten zu einander in das Verhältniß der Nebenordnung. Seit dem Frühjahr 1871 werden diese Unterbehörden klassifizirt als: Postverwaltungen, Postexpeditionen und Postagenturen. Alle haben dem Publikum gegenüber dieselben Leistungen und Befugnisse, sie unterscheiden sich unter einander nur durch den Umfang der Geschäfte und die dadurch bedingte innere Einrichtung. In der Abgrenzung der Oberpost-Direktionsbezirke ist nur die Aenderung eingetreten, daß der Amtssitz der Ober-Postdirektion zu Magdeburg vom 1. Oktober 1852 ab nach Halle verlegt wurde. Das Jahr 1866 brachte zwar Erweiterungen von größter Tragweite, aber keine prinzipiellen Aenderungen. Es traten hinzu die Oberpostdirektionen zu Hannover und Kiel und für den fürstlich Thurn- und Taxis'schen Postbezirk die Oberpostdirektionen zu Kassel und Frank-

furt a. M. Die thüringischen Staaten wurden der Oberpostdirektion zu Erfurt zugewiesen. Vom 1. Januar 1868 an nahmen die preußischen Oberpostdirektionen die Bezeichnung Norddeutsche Bundes Oberpostdirektionen an. Weiter traten noch hinzu: die Oberpostdirektion zu Leipzig für das Königreich Sachsen und das Herzogthum Altenburg; die Oberpostdirektion zu Schwerin für die mecklenburgischen Herzogthümer; die Oberpostdirektion zu Oldenburg für das Großherzogthum Oldenburg; die Oberpostdirektion zu Braunschweig für das Herzogthum Braunschweig. Mit dem 1. Januar 1872 endlich wurde die deutsche Reichspost ins Leben gerufen, und es traten nunmehr dem Verwaltungsverbande noch hinzu: die Oberpostdirektion zu Straßburg für das Elsaß; die Oberpostdirektion zu Metz für Deutsch-Lothringen; die Oberpostdirektion zu Karlsruhe und die zu Konstanz für das Großherzogthum Baden. Der letzteren wurden zugleich die bis dahin von Frankfurt a. M. aus verwalteten Hohenzollernschen Lande zugewiesen. Es ist der im Prinzip richtigen und dem Wesen des Postinstituts entsprechenden Gliederung der Verwaltung zu danken, daß der bedeutende Zuwachs, welchen das preußische Postgebiet durch seine Erweiterung zur deutschen Reichspost erfuhr, im wesentlichen nur in einer Anfügung bestand, die innerliche Vereinigung sich auf dem zum Grunde gelegten Fundamente sich von selbst organisch vollzog.

Schließlich geben wir noch einige statistische Data, welche denselben Quellen entnommen sind, sich aber nur auf den alten preußischen Postbezirk von 1850 beziehen. Die Zahl der Postanstalten ist in diesem Zeitraume von 1723 auf 3565 gestiegen. Es kam im Jahre 1850 je 1 Postanstalt auf 2,94 Quadratmeilen und 9626 Einwohner, im Jahre 1874 dagegen je eine auf 1,42 Quadratmeilen und 5760 Einwohner. Es gab im Jahre 1850 Briefkasten 2256, im Jahre 1874 deren 15,187. Die Zahl der Postbeamten ist von 4492 auf 10,470, die der Unterbeamten von 4664 auf 16,793 gestiegen; dagegen ist die Zahl der Posthalter von 958 auf 886, die der Postillone von 4242 auf 3523, die der Posthaltereien von 1012 auf 968, die der Postpferde von 12,551 auf 8866 gefallen. Die Zahl der Briefsendungen hat sich von 54 964,0 2 oder 3,31 auf den Kopf der Bevölkerung auf 305 308,156 oder 14,87 auf den Kopf; die Zahl der Packetsendungen von 6 376,142 im Gewichte von 46,812,168 Pfund auf 23,533,812 mit 200 049,238 Pfund, die Zahl der Sendungen mit Werthangabe von 4,413,292 Stück im Werthe von 579,817,775 Thlr. auf 12,061,998 Stück im Werthe von 2,529,806,650 Thlr. vermehrt.

Solchen Resultaten gegenüber darf unsere Postverwaltung wohl mit Recht Genugthuung darüber empfinden, daß die 25 ersten Jahre des Bestehens der jetzigen Organisation sie befähigt haben, einer außerordentlichen Ausdehnung der Leistungen gleichzeitig mit einer außerordentlichen Ausdehnung der Grenzen gerecht zu werden. Und den Männern, welche diese Organisation erdacht und in die Praxis eingeführt haben, gebührt ein ehrenvolles Andenken in den Annalen der preußischen Bureaukratie.

Deutschland.

Berlin, 1. Januar.

— Wie verschiedene Blätter erfahren, wird gegenwärtig in den hierfür maßgebenden Kreisen der Reichsregierung in Erwägung gezogen, dem General-Post-Direktor einen Zuschuß zu seinem Gehalte in der Form von Repräsentationsgeldern zu gewähren. Derselbe bezieht etatsmäßig ein Jahresgehalt von 5000 Thlrn. Von dieser Summe hat jedoch der General-Postdirektor beispielsweise im Jahre 1874 circa 3000 Thlr. ausschließlich zu Repräsentationszwecken verwendet und in Rücksicht auf die internationalen Beziehungen der Reichspostverwaltung, welche vom Chef derselben größtentheils unmittelbar unterhalten werden, verwenden müssen. Schon längst ist die Unzulänglichkeit des für den General-Postdirektor etatsmäßig bestimmten Jahresgehaltes erkannt worden und nur der Umstand, daß der dem General-Postdirektor im Range vorangehende ältere Rath im Reichskanzler-Amt ebenfalls nur 5000 Thlr. Jahresgehalt bezieht, hat von einer einfachen Erhöhung des Gehaltes Abstand nehmen lassen.

— Das Staatsministerium hat vor Kurzem eine Verfügung an die sämmtlichen Verwaltungsbehörden erlassen, durch welche die Grundsätze bei der Wahl der Zeitungen festgestellt werden, in denen amtliche Bekanntmachungen zur Kenntniß des Publikums zu bringen sind. Zunächst dient dazu der Reichs- und Staats-Anzeiger." Außerdem dürfen die Behörden sich auch der Privatzeitungen bei ihren Bekanntmachungen bedienen, und bei deren Wahl kommt die relativ größte Verbreitung derselben in Betracht, doch sind bei amtlichen Inseraten offenkundig deutsch-, reichs- und preußenfeindliche Blätter oder solche von entschieden oppositioneller Richtung zu meiden.

— Die Arbeiter-Entlassung, die nach den Angaben einiger berliner Lokalblätter bei verschiedenen dortigen großen Fabriken mit dem neuen Jahre eintreten sollte, brachte in der ersten Stunde der berliner Donnerstags-Börse nahezu eine Deroute hervor. Werthe aller Art wurden ausgeboten, und die Verkaufslust schien nur deshalb nicht noch größere Dimensionen anzunehmen, weil es eben ganz an Käufern fehlte. Später zeigte sich wieder mehr Kauflust, und die Angebote traten dann zurück. Im Wesentlichen beruhen die verbreiteten Gerüchte, der „N. Börs.-Ztg." zufolge, auf einem Mißverständniß, das seinen Grund hauptsächlich in der Thatsache hat, daß Herr Borsig einen großen Theil seiner Werkstätten in die nunmehr bedeutend erweiterten oberschlesischen Etablissements verlegt. Richtig ist allerdings, daß die Fabriken Berlins nur schwach beschäftigt sind, Massen-Entlassungen sind jedoch nicht zu befürchten, da die großen Etablissements im Gegentheil bemüht sind, ihren Arbeitern so viel als möglich Beschäftigung zu gewähren, um sie für günstigere Konjunkturen, die doch wohl nicht ausbleiben werden, beisammen zu halten.

— Die Nordd. Allg. Ztg." widmet der „Germ." auf ihre Auslassungen in Bezug auf die Depesche des Fürsten Bismarck über die Papstwahl folgenden Artikel:

Die Veröffentlichung der Zirkulardepesche vom 14. Mai 1872, die künftige Papstwahl betreffend, hat in der „Germania", die ihr das Epitheton „Stoß ins Herz-Depesche" beilegt, eine ungewöhnliche Aufregung hervorgerufen. Bei einigen geschichtlichen Vorkenntnissen würde das ultramontane Blatt ruhiger urtheilen. Es würde sich der Zeiten erinnern, da die Päpste von den Kaisern ein- und abgesetzt wurden, Zeiten, die nicht zu denen des Verfalls der römisch-katholischen Kirche gerechnet werden; ihm würde nicht unbekannt sein, daß die Wahl von Päpsten Gegenstand ernster Prüfung in Betreff ihrer Gültigkeit von Seiten des Kaisers und der Fürsten gewesen und daß die Frage der Anerkennung oder Nichtanerkennung eines Papstes mehrmals die Welt bewegt hat. Schon eine oberflächliche Geschichtskunde bestätigt die Thatsache, daß es Schismen gegeben, daß Gegenpäpste einander bekämpft, von denen der eine sich auf eine Anzahl von Regierungen stützte, während andere Staaten es mit seinem Gegner hielten. Die Reihe der Päpste von Avignon und Rom sollte doch nicht verschollen sein. Das Konzil von Konstanz ist Zeuge, daß drei Päpste gleichzeitig auf dem Plan waren. Aber der Unfehlbarkeitsnimbus verhüllt, wie es den Anschein hat, die menschliche Seite des Verhältnisses vor den Augen der Anbeter des neuen Dogma und bringt die ganze historische Entwickelung desselben bei den Ultramontanen in Vergessenheit. Das Recht der Exklusive, das dem römischen Kaiser und anderen Mächten unbestreitbar gebührte, beruht denn doch auf der heute mindestens ebenso faßlichen ratio juris, daß Regierungen, welche katholische Unterthanen haben, dabei stark interessirt sind, ob ein friedfertiger oder ein kriegslustiger Priester die Oberleitung erlangt und ob derjenige, welcher jenen Unterthanen sich als Haupt ihrer Kirche darstellt, ein Usurpator oder ob er der rechtmäßige Oberpriester der katholischen Gemeinschaft sei. Wir müssen selbstverständlich auf diese Dinge wiederholentlich zurückkommen; inzwischen dürfte die „Germania" in den Annalen der Geschichte blättern, um sich in der Gegenwart zurechtzufinden.

— Wenn auch ein Schanklokal als solches dem Publikum geöffnet ist, so folgt nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 27. November c. doch daraus nicht für Jedermann eine unbedingte Befugniß, dasselbe zu betreten und in demselben gegen den Willen des Wirthes zu verweilen, selbst wenn er vorher als Gast Aufnahme gefunden. — Wenn Jemand einer anderen Person ein Darlehen gewährt, unter der Bedingung, daß der Schuldner, sobald das Darlehen gekündigt wird, die Frist zur Rückzahlung nach bestem Gewissen bestimme, so ist nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 17. November c. der Schuldner verpflichtet, die Zeit der Rückzahlung zu bestimmen. Macht er von dieser Befugniß binnen einer, nach dem Ermessen des Richters genügenden Zeit keinen Gebrauch, so erlangt hierdurch der Gläubiger ein Klagerecht auf Realisirung seiner Forderung. Die Erfüllung, führt das Ober-Tribunals-Erkenntniß aus, „ist nicht in unbestimmten Ausdrücken nach Möglichkeit oder nach Gelegenheit versprochen. Auch ist die Zeit der Erfüllung nicht der Willkür des Verpflichteten überlassen. Da der Darlehnsgeber sich resp. seinen Erben die Kündigung vorbehalten und die Frist zur Rückzahlung dem Gewissen der Verpflichteten überlassen hat, so hat den Letzteren damit allerdings eine gewisse Bestimmung bezüglich der Zeit der Rückzahlung, aber nicht völlige Willkür, eingeräumt werden sollen. Die Klage erscheint deshalb nicht bis zum Tode des Verpflichteten ausgeschlossen. Von der Befugniß, eine Frist zu bestimmen, haben sie keinen Gebrauch gemacht."

Königsberg, 31. Dezember. Die alte Königsstadt Königsberg i. Pr. hat nun endlich ihren seit einer langen Reihe von Jahren ersehnten Wunsch in Erfüllung gehen sehen: sie hat nach schwerem Kampfe einen fortschrittlichen Bürgermeister erhalten. In öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, Herr Selke, Bürgermeister von Elbing, zum Oberbürgermeister erwählt worden. In den Konfliktsjahren wurde zu wiederholten Malen der Vater des Konflikts, der Abgeordnete und jetzige Direktor der deutschen Unionsbank, Hagen, zum Oberbürgermeister in Königsberg gewählt, aber niemals von der Regierung bestätigt, und Königsberg war froh, als es später den nationalliberalen Abgeordneten und ehemaligen Geh. Rath im Finanzministerium, Kieschke, zu seinem Maire erhielt. Nach dem Rücktritt Kieschke's kam Herr Szczepanski an die Reihe, über dessen plötzliche Abdankung noch kein rechtes Licht verbreitet worden ist. In dem Fortschrittsmann Selke, welcher mit dem Stadtrath Hausman und dem „rothen" Becker das Fähnlein der Fortschrittspartei im Herrenhause hochhielt und sich dort als Förderer der Interessen der Provinz Preußen, namentlich bei der Eisenbahnanleihe, einen guten Namen gemacht hat, erhält die Stadt Königsberg einen außerordentlich tüchtigen und freisinnigen Verwaltungsbeamten, dessen Berufung nach Elbing in erster Linie auf Fürsprache des damals noch daselbst als Rechtsanwalt fungirenden Herrn v. Forckenbeck erfolgte.

Breslau, 1. Januar. Dem „Schles. Kirchenblatt" geht aus Landsberg a. W. folgende Mittheilung zu:

Das Vermögen der hiesigen Pfarrei ist seit längerer Zeit schon von Seiten der Regierung mit Beschlag belegt worden. Der Herr Fürstbischof hat sich infolge dessen geweigert, den aus seiner Kasse bisher geleisteten Zuschuß weiter zu zahlen. Das Oberpräsidium der Provinz Brandenburg hat deshalb vor Kurzem verfügt, daß die auf das letzte Quartal d. J. entfallende Quote im Betrage von ca. 160 Thlr. von der gesperrten Dotation des fürstbischöflichen Stuhles in Abzug zu bringen und der hiesigen, unter dem Landrathe stehenden Kirchkasse zu überweisen sei.

Aus Anlaß der Vorgänge vor der Kreuzkirche in Neisse resp. wegen Betheiligung am Tumult vom 29. November standen am 28. Dezember 6 Personen auf Grund des § 116 des Reichs-Strafgesetzbuchs vor der 1. Abtheilung des neisser Kreisgerichtes. Als Vertheidiger der Angeklagten fungirte Rechtsanwalt Seeger, den Vorsitz führte Kreisgerichts-Direktor Henrici. Bei Verkündigung des Urtels, nach welchem die Angeklagten eine 3-, resp. 7-, 10- und 14tägige Haft zu verbüßen haben, bemerkte der Vorsitzende, es stehe fest, daß die Angeklakten sich in der Menge befunden hätten, welche offenbar in einer anderen Versammlung angereizt, sich am 29. November auf der Brüderstraße angesammelt und dort der Aufforderung, sich zu entfernen, keine Folge geleistet habe.

Fulda, 31. Dezember. Dem Vernehmen der „K. Z." nach hätte der Bisthumsverweser Hahne ein Schreiben vom Kultusminister erhalten, in welchem dieser seine Befriedigung über das Resultat der neulichen staatlichen Revision des hiesigen Priesterseminars ausspreche und die Bereitwilligkeit des Herrn Hahne, mit welcher dieser den Regierungskommissaren entgegengekommen ist, lobend anerkenne. Bei dieser Gelegenheit vernimmt der Korrespondent denn auch, daß Hahne nicht auf der im vorigen Jahre der Regierung präsentirten Kandidatenliste für die Neubesetzung des hiesigen Bischofsstuhls gestanden habe.

Karlsruhe, 29. Dezember. Eine ganz aus der Mitte der hiesigen Bürger- und Einwohnerschaft hervorgegangene, am letzten Sonnabend in einer ungemein zahlreichen Versammlung hiesiger Einwohner einstimmig als „Neujahrsgruß" beschlossene Vertrauensadresse an den Reichskanzler Fürsten Bismarck liegt seit gestern hier an verschiedenen Orten und bei den Expeditionen der hiesigen Blätter bis morgen Abend zur Unterzeichnung auf. Dieselbe hat folgenden Wortlaut:

Durchlauchtigster Fürst! Entrüstet über die maßlosen Angriffe, welche gegen Eurer Durchlaucht edelmüthiges Streben von Seite der unerbittlichen Feinde jeder freiheitlichen Kulturbewegung in den jüngsten Sitzungen des Reichstages gewagt worden — aber auch gehoben von dem Gedanken, daß der Geist der Wahrheit und Liebe, des Fortschrittes und der Freiheit zu aller Zeit siegreich den Kampf mit den Mächten der Finsterniß und Unduldsamkeit, des Rückschrittes und der Unterdrückung bestanden hat, fühlen sich die unterzeichneten Einwohner der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe gedrungen, Euer Durchlaucht die Gefühle treuer Ergebenheit, unerschütterlicher Hochachtung und aufrichtiger Liebe kundzugeben. Gott, der Sie wiederholt vor mörderischen Anschlägen bewahrt hat, nehme Sie auch fernerhin in seinen väterlichen Schutz! Er erhalte in Ihnen den echten deutschen Muth, auf daß Sie Ihre hohe Sendung: Kaiser und Reich vor Gefahr und Unheil zu bewahren, erfüllen! Er stärke Sie im Vertrauen auf das deutsche Volk, das in seinem edelsten Kerne Ihnen mit unverbrüchlicher Treue zur Seite steht! Gott schütze in Ihnen das liebe Vaterland!

Karlsruhe, den 26. Dezember 1874.

Arnsberg, 31. Dez. In einem westfälischen Lokalblatte war mitgetheilt worden, daß in dem Städtchen Attendorn von der kath. Gymnasial- und Volksschuljugend Gebete für den gefangenen Bischof von Paderborn während des öffentlichen Gottesdienstes abgehalten würden. Die hiesige Regierung hat eine Untersuchung angeordnet und auf Grund derselben folgenden Erlaß an sämmtliche Landräthe des Bezirks gerichtet.

Arnsberg, 15. Dezember 1874.

Es ist zu unserer Kenntniß gelangt, daß bei den von den Schülern öffentlicher Schulen unter Führung der Lehrer besuchten kirchlichen Andachten, öffentliche Gebete, welche sich auf Vorgänge auf kirchenpolitischem Gebiete beziehen, gehalten, und daß diese Gebete, ertheilter Anordnung gemäß, von den Schulkindern sogar vorgebetet werden. Einem derartigen Mißbrauche nachdrücklich entgegenzutreten, sind wir um so mehr verpflichtet, als derselbe nicht nur vom Standpunkte der Disziplin verwerflich, sondern auch geeignet ist, die Heranbildung der Jugend im Geiste des Patriotismus und der Loyalität in Frage zu stellen. Wir untersagen daher allen zu unserem Ressort gehörigen Lehrern und Lehrerinnen bei strengster disziplinarischer Ahndung, ihre Schüler oder Schülerinnen fernerhin zu Andachten beziehungsweise zu Gottesdiensten zu führen, welche zu kirchenpolitischen Zwecken abgehalten werden, oder mit welchen öffentliche Gebete der Eingangs erwähnten Art verbunden sind. Ew. Hochwohlgeboren beauftragen wir, diese Verfügung, von welcher die für ihren Kreis nothwendige Anzahl von Abdrücken beigefügt ist, ohne Verzug durch die Präsides der Schulvorstände in externis zur Kenntnißnahme und Beachtung bei sämmtlichen Lehrern und Lehrerinnen in Umlauf setzen und seitens der Schulvorstände zu den Schulakten nehmen zu lassen.

Keßler.

Frankreich.

Paris, 30. Dezember. Die Zeichen, daß am Zustandebringen einer konstitutionellen Majorität lebhaft gearbeitet wird, kommen von allen Seiten. Der Marschall hält Besprechungen mit den Notabeln der konservativen Partei, Dufaure und Say mit eingeschlossen, ab; Deputirte vom rechten Zentrum bearbeiten ihre Kollegen vom linken. Gerüchte tauchen auf und verschwinden, kurz, wir sind wieder ungefähr so weit wie zu der Zeit, da Herr v. Broglie seine Majorität bildete, nur mit dem Unterschied, daß das linke Zentrum jetzt die Rolle spielt, welche damals der äußersten Rechten und den Bonapartisten zugeschoben wurde. Der „Français" verkündet laut, daß der Präsident der Republik jetzt das Werk der Herstellung einer Majorität für die Verfassungsvorlagen selbst in die Hand genommen habe, und erinnert die National Versammlung auf's Neue daran, daß sie ihm eine Verfassung versprochen habe und ihr Versprechen halten müsse. Von einem wirklichen Erfolg all dieser Anstrengungen ist aber noch nichts Rechtes zu merken. Zwar haben die Bonapartisten, und namentlich Rouher, durch ihr letztes Auftreten wieder manchem Abgeordneten neue Furcht eingeflößt und den Wunsch, einen Damm gegen ihr Fortschreiten zu errichten, lebhafter als je entstehen lassen; aber selbst dieser Wunsch kann schwerlich eine Majorität für das Broglie'sche Septennium zusammentreiben. Der Marschall-Präsident dürfte finden, daß die Bildung einer solchen Majorität mehr Schwierigkeiten macht, als die eines Ministeriums. — Die kleineren Geschäftsleute klagen wieder sehr über den Stand ihres Verdienstes. Manche behaupten, ihre Lage sei schlimmer als selbst in diesem Frühjahr; höchstens die großen Häuser hätten einigen Verdienst, für die kleineren sei das Geschäft fast null. Die Import- und Exportstatistik der ersten eilf Monate des Jahres 1874 scheint mit diesen Klagen einigermaßen, wenn auch nicht ganz, zu stimmen; denn sie weist eine große Vermehrung des Imports, aber nur eine kleine des Exports nach.

Rußland und Polen.

Warschau, 26. Dezember. Eine hiesige Korrespondenz des krakauer „Czas" enthält allarmirende Nachrichten über bedeutende Truppenkonzentrationen im Königreich Polen. Wiewohl das krakauer Blatt in russischen Angelegenheiten gewöhnlich gut versirt ist, so müssen wir ihm doch die Verantwortung für seine Mittheilungen vollständig überlassen. Die Korrespondenz lautet:

Schon zu Lebzeiten des Statthalters Berg stellten Stabsoffiziere genaue Ermittelungen an, wie viel Truppen innerhalb der Grenzen des Königreichs untergebracht werden können, ohne irgend welche außerordentlichen Erscheinungen wie Hunger, Theuerung, Krankheuen u. s. w. hervorzurufen. Mit diesen Ermittelungen beschäftigten sich nicht nur dem Statthalter Berg attachirte Stabsoffiziere, sondern gleichzeitig auch Beamte des Kriegsministeriums in Petersburg. Das Ergebniß jener Ermittelungen war fast dasselbe, es stellte sich heraus, daß im Königreich gegen 350,000 Mann untergebracht werden können. Diese Ermittelungen wurden nicht aus purer Neugierde, sondern zu Vertheidigungszwecken im Falle eines Krieges mit Preußen angestellt. Für jeden, wenn auch Nichtmilitair, ist es klar, daß die zur Zeit im Königreich befindliche und im Ganzen 75,000 Mann zählende russische Armee wohl im Stande ist die Bevölkerung in Ordnung zu halten, jedoch keineswegs zur Unterdrückung eines Aufstandes genügt, wenn derselbe auch nicht über solche Mittel wie das russische Heer verfügen sollte. Hierbei drängt sich die Frage auf, was im Falle eines Krieges Rußlands mit Preußen geschehen würde? Die preußische Armee konnte mit Hilfe der Eisenbahnen und bei der erprobten Energie der Administrativ- und Militärbehörden binnen einer Woche 250 000 Mann ins Königreich führen. Die russische Armee wäre aber während derselben Zeit kaum im Stande 75,000 M. Hilfstruppen aus dem Kaiserreich zu schicken. In der That steht das Königreich nur durch zwei Bahnen, und zwar die Petersburger- und Tarnopoler-Eisenbahn mit dem Kaiserreich in Verbindung, die dritte Linie, nämlich die Weichselbahn wird erst in zwei Jahren beendet sein. Auf zwei, ja sogar auf drei Bahnen kann man nun, da dieselben nur ein Geleis haben und mit den nöthigen Waggons nicht versehen sind, nicht mehr Truppen herbeischaffen, zumal mit so großen Bagagen, wie dies bei den russischen Regimentern der Fall ist. Hervorzuheben ist ferner, daß die Bahnen im Kaiserreich immer noch nicht sehr zahlreich sind, und die vorhandenen sich durch Unordnung und Mangel eines tüchtigen Personals auszeichnen, daß ferner in den nördlichen Sphären der Schnee sogar während des Herbstes und des Frühjahrs die Kommunikation hemmt und daß schließlich die russische Administration eine sehr langsame ist; im Falle der Mobilisirung der russischen Armee würden die in Orenburg, Kasan, Astrachan u. s. w. garnisonirenden Regimenter wohl erst nach Beendigung des Krieges auf dem Schauplatze desselben erscheinen und die ganze russische Armee würde sich wenigstens um drei bis vier Wochen verspäten.

Die Folgen dieser Sachlage sind daher für Rußland leicht vorauszusehen. Kein Wunder daher, daß man diesem Uebelstande abzuhelfen beschlossen, in Folge dessen jene Ermittlungen angestellt hat und jetzt nach einigen Monaten zur Ausführung der entsprechenden Truppenbewegungen geschritten ist, um sukzessive 350,000 Mann im Königreich anzusammeln, welche im Stande wären, ohne auf Hülfstruppen warten zu brauchen, der preußischen Armee die Stirn zu bieten und ev. in die Provinz Posen einzumarschiren und den Kriegsschauplatz auf feindliches Gebiet hinüberzuspielen. Da, wie ich bereits erwähnt, im Königreich nur 75 000 Mann stehen, in demselben aber 350,000 Mann untergebracht werden sollen, so fehlen zur Erreichung dieser Zahl noch 275,000. Diese bedeutende Truppenmasse läßt sich nun nicht auf einmal aus dem Kaiserreich ins Königreich schaffen, denn dies käme einer Kriegserklärung an Preußen gleich; die Operationen sind daher auf drei Jahre vertheilt worden. Der Anfang ist in dieser Beziehung bereits gemacht worden. Die bisher in Litthauen stehende Kavallerie-Division hat den Befehl erhalten ins Königreich einzumarschiren. Die in Podolien stehenden Truppen werden gleichfalls herangezogen und das Militär im Königreich soll sich allmälig der preußischen Grenze nähern. Die Vorwände zu diesen Dislokationen sind oft sehr amüsant. So ist z. B. dem Herzog von Leuchtenberg das Regiment der rothen

Husaren, welches gegenwärtig in Litthauen garnisonirt, gegeben worden. Da es sich nun nicht ziemt, daß eine kaiserliche Hoheit in Lublin wohnt, so kommt das Regiment nach Warschau. Andere Regimenter kommen wegen der Billigkeit des Heu's, andere wiederum wegen der des Fleisches nach Polen. Wenn diese Bewegungen gewisse Erklärungen auf diplomatischem Wege zur Folge haben sollten, so werden Sie sich von der Richtigkeit meiner Worte überzeugen. Zur Aufnahme der neuen Truppen werden in allen Gouvernementsstädten Lager errichtet, die gegen 20,000 Mann fassen können. Hinzufügen muß ich, daß ein vollständiger Ambulanzen-Park für die ganze Armee von 350,000 Mann sich bereits in Warschau befindet. Derselbe ist mit der tarnopoler Eisenbahn hierhergeschafft worden. Gleichzeitig sind einige hundert neu erbauter Munitionskarren hierhergebracht und dieselben ohne jedes Geheimniß von der Bahn nach der Citadelle geschafft worden. Dies Alles steht fest. Als Gerücht erwähne ich noch, daß die petersburger Aerzte dem Thronfolger anempfohlen haben, Petersburg wenigstens für drei Monate zu verlassen und zwar in Folge des rauhen Klima's, welches auf den Gesundheitszustand des künftigen Kaisers nachtheilig wirken soll. Wie man versichert, wird sein künftiger Aufenthaltsort Warschau sein. Für die Wahrheit dieser Nachricht bürge ich jedoch nicht, wiewohl dieselbe von gewöhnlich gut unterrichteten Personen wiederholt wird.

Wir wollen hierzu noch bemerken, daß der „Czas" als polnisches und ultramontanes Blatt doppelt verdächtig ist, wenn er dem deutschen Reiche Krieg in Aussicht stellt, denn die Ultramontanen setzen so wenig Vertrauen in ihre Sache, daß sie den Sieg der Kirche nur von einer Revolution oder einer Niederwerfung des deutschen Reiches erwarten, während der Polonismus ohne Aufhören von dem zukünftigen Kriege zwischen Rußland und Deutschland träumt und fast alle Jahre einmal die Geschichte von der Vermehrung der russischen Streitkräfte in Polen aufwärmt. Indessen tritt diesmals das Gerücht mit einer so vollkommenen Ausstattung von positiven Angaben auf, daß wir nicht umhin können, davon ausführlich Notiz zu nehmen, um Aufklärungen zu erlangen.

Tagesübersicht.

Posen, 1. Januar.

Die ultramontane „Schles. Volkszeitung" wirft mit cynischer Offenheit die Frage auf: „Hat der Papst das Recht, Könige abzusetzen?" und beantwortet diese Frage mit „einem ganz unverhüllten und unbedingten Ja." Doch das genügt dem Jesuitenblatte noch nicht. Der Hinweis muß noch deutlicher werden. Es heißt also weiter: „Wir behaupten daher, daß der Papst auch heute noch das Recht hat, Könige abzusetzen und möglicherweise es auch noch einmal übt." Nehmen wir an, sagt das Blatt, daß ein König „uns verbietet, einen legitim gewählten Papst als das geistliche Oberhaupt der Kirche anzuerkennen und daß er uns Alle mit Gewalt zu Alt- und Staats-Katholiken machen und etwa einen Mann wie Reinkens als Staatspapst aufoctroyiren will: so wüßten wir nicht, warum der Papst dann die ihm von Christus gegebene Macht nicht auch einmal ausüben sollte." Natürlich kann der Papst auch neue Könige einsetzen: „Die Päpste aber sind Gottes Stellvertreter auf Erden und als solche müssen sie offenbar das Recht haben, wenn es sein muß, den Kindern, also den Völkern, einen Vater (den König) zu nehmen und auch einen zu geben rc. rc." Daß in dieser für die Ultramontanen doch wichtigen Frage aber keine Einheit herrscht, beweist die Auslassung der „Ratib.-Leobsch. Ztg.", welche schreibt: „Wir glauben z. B. nicht, daß der Papst das Recht habe, Se. Majestät den König Wilhelm I. von Preußen abzusetzen, würden auch, angenommen den unmöglichen Fall, der heilige Vater thäte es, nicht in der Lage sein, ihm, dem Papste, zu gehorchen. Wir würden in der Absetzung ebenso einen Eingriff in weltliche Rechte erblicken, wie wir jetzt in der Mehrzahl der Maigesetze einen Eingriff in kirchliche Rechte zu sehen nicht umhin können."

Unter den heute aus Spanien eingetroffenen Nachrichten ist die belangreichste jedenfalls die, welche den Rücktritt des bisherigen Staatsoberhauptes Serrano verkündet. Damit wäre denn also der alphonsistischen Restauration de facto Thür und Thor geöffnet und das bourbonische Königthum dürfte demnächst de jure bestehen. Die durch General Loma beobachtete Reserve sieht so matt aus, daß kaum anzunehmen ist, er werde nicht auf direkte Aufforderung von Madrid aus in's alphonsistische Lager übergehen. „Im Uebrigen ist die Handlungsweise Loma's, dem Feinde gegenüber vorerst nicht aus abwartender Haltung herauszutreten, den Umständen durchaus angemessen. Serrano hat von der Nordarmee aus ein Glückwunsch-Telegramm an das Ministerium abgesandt und scheint froh zu sein, auf diese unfreiwillige Weise von Verpflichtungen losgekommen zu sein, denen er, wie sich in letzter Zeit mehr und mehr herausstellte, in keiner Weise gewachsen war. Don Alphonso ist vollauf mit den Vorbereitungen zu seiner Uebersiedlung nach Madrid beschäftigt und hat einem Vertreter der „Times" gegenüber eine Sprache geführt, die recht schön wäre, wenn man nicht wüßte, daß namentlich bei den Bourbonen zwischen Versprechen und Halten ein großer Unterschied besteht. Charakteristisch für den neuen „König" ist, daß er sofort den Papst um dessen Segen für die neue Regierung gebeten hat. Don Alphonso soll von dem bisherigen republikanischen Marineminister in Marseille behufs Ueberführung auf spanischen Boden erwartet werden; er begiebt sich dann zunächst zur Nordarmee, um deren Huldigungen entgegenzunehmen. Die näheren Details haben unsere Leser aus den Depeschen unserer heutigen Abendnummer ersehen. Aus dem Süden Spaniens liegen im Augenblicke noch keine Meldungen vor, der übrige Theil Spaniens, soweit er nicht von Karlisten okkupirt ist, scheint ohne viel Federlesen Ja und Amen zu dem Bourbonen Putsch gesagt zu haben.

Oesterreichische Katholiken, welche an die Unfehlbarkeit des Papstes nicht glauben wollen, sind und bleiben zum Zölibat verurtheilt. Der oberste Gerichtshof in Wien als dritte Instanz hat die gleichlautenden Urtheile der beiden unteren Instanzen, womit die im Februar 1873 von Herrn Wilhelm S...l und Fräulein Anna W., Beide aus Margarethen, vor dem Seelsorger der altkatholischen autonomen Gemeine, Herrn Kinzinger, in der Salvatorkirche abgegebene feierliche Erklärung der Einwilligung zur Eheschließung für ungiltig erklärt wurde, bestätigt, und zwar mit Rücksicht auf § 75 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches, in welchem die Abgabe der feierlichen Erklärung vor dem ordentlichen Seelsorger eines der Brautleute geschehen müsse, als welcher Herr Kinzinger im Sinne der bestehenden interkonfessionellen Gesetze nicht angesehen werden könne. Die Ehe müsse demnach, um giltig zu werden und die zivilrechtlichen Folgen einer giltigen Ehe nach sich zu ziehen, nochmals in gesetzlich vorgeschriebener Weise geschlossen werden und können auch den dieser Ehe entsprossenen Kindern vorläufig die Rechte der ehelichen Geburt nicht zugestanden werden.

Der Kaiser von Rußland soll, wie man der „N. Z." schreibt, aus Anlaß der bei dem Prozeß Arnim verlesenen Aktenstücke für die daraus mit Evidenz hervorgehenden, ihm vom Reichskanzler gelieferten Beweise aufrichtiger Friedensliebe und Freundschaft für Rußland in einem eigenhändigen Schreiben an Kaiser Wilhelm seinen Dank ausgesprochen haben.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 2. Januar.

— Der Dekan Keßler von Posen ist wegen verweigerter Zeugenaussage in Sachen des päpstlichchen Delegaten zu einer Geldstrafe von 50 Thalern verurtheilt und außerdem in derselben Sache unter Androhung einer neuen Strafe in Höhe von 100 Thalern zu einem Termine am 8. d. M. vorgeladen worden. — Wie dem „Kuryer Pozn." aus dem krotoschiner Kreise geschrieben wird, werden außer den Dekanen nunmehr auch die Pröbste in Sachen des päpstlichen Delegaten vernommen. Es sollen nämlich im genannten Kreise die Bürgermeister und Distriktskommissarien die „geheime" Weisung erhalten haben, die Pröbste zu Protokoll zu nehmen und ihnen folgende Fragen vorzulegen: 1) Ob sie von einer höheren Behörde Instruktionen erhalten haben, welchen Inhalts und von wem; 2) ob ihnen in specie das Verbot zugekommen ist, mit den königlichen Kommissaren zu korrespondiren, und 3) ob sie mit den Herren von Massenbach oder Nollau korrespondiren. Ueber diese Fragen wurden bereits die Pröbste Jazdzewski in Zduny und Winowicz in Starygrod protokollarisch vernommen. Der erstere verweigerte jede Auskunft und der zweite soll erklärt haben, keine Instruktionen erhalten zu haben.

— Ueber die von uns bereits gestern gemeldete Verhaftung des Dekans von Deutsch-Krone Friske geht dem „Gr. Ges." aus Jastrow, 29. Dez. folgender Bericht zu:

Am heutigen Tage erfolgte hier die gerichtliche Verhaftung des Offizials Friske aus Zippnow, welcher sich weigert, die Person des päpstlichen geheimen Bisthumsverwalters zu nennen. Mehrmals schon ist Friske dieserhalb vor Gericht gefordert worden, stets aber hat er sein Erscheinen verweigert. Vom Zippnower Gendarm geleitet, kam er hier an, und 42 Wagen oder Schluten, gefüllt mit Pfarrkindern seiner Gemeinde, gaben ihm das Geleite. Nach etwa einstündiger Verhandlung trat er aus dem Gerichtslokale heraus und verkündete der auf ihn harrenden Menge, daß er Gefangener sei und zum Kreisgerichtsgefängnisse in Dt.-Krone gebracht werden solle. Man möge standhaft bei der Sache der Kirche bleiben und so handeln, wie er dazu die Anweisung gegeben habe. Es bleibe ihm die Hoffnung, über kurz oder lang wieder zu seiner Gemeinde zurückzukehren. Als die kurze Ansprache geendigt war, brachten die Führer des Zuges, zwei bekannte Herren, wovon der eine von der Romings-Partei als Kandidat für die Landtagswahl in's Auge gefaßt sein soll, ein lautes Hoch auf den Arrestanten aus, welches der Stadtbevölkerung wie ein Hohn auf das Gesetz und wie eine Herausforderung klang. Während die ruhigen und verständigeren Bürger schwiegen, nahm die Jugend des Städtchens die Herausforderung auf und stimmte eine lustige Weise an, welche aber bald ihr Ende erreichte, als ihr das ernstlich von einem Gerichtsbeamten verwiesen wurde. Vor der Abführung nach Dt.-Krone speiste der Geistliche noch bei seinem Amtsbruder, dem Pfarrer Fengler hierselbst. Das hiesige Gefängniß ist in schlechtem Zustande und entbehrt aller derjenigen Bequemlichkeiten, welche man kirchlichen Würdenträgern auch in der Gefangenschaft zu gewähren pflegt. Aus diesem Grunde wohl ist ihm Dt. Krone zum Aufenthalte angewiesen. Wie man sagt, sind Boten nach Freudenfier, welches auf dem Wege nach Dt.-Krone liegt, gesandt, um die dortige katholische Bevölkerung auf einen würdigen Empfang vorzubereiten. Charakteristisch ist die Aeußerung eines hiesigen katholischen Bürgers, welcher sagte: „In der Offenbarung Johannis schon steht dies Ereigniß. Zehn Jahre werden vergehen, dann wird der Triumph nicht ausbleiben." Auf die Frage, ob nach jenem Buche dieser Triumph durch die Franzosen herbeigeführt werden würde, blieb er die Antwort schuldig.

— **Preußische Bank.** Wie die „N. Börs.-Ztg." berichtet, hat die kgl. Hauptbank in Berlin Wechsel mit der Unterschrift von Provinzialbankfirmen zurückgewiesen und die Diskontirung derselben mit dem Bemerken abgelehnt, sie diskontire keine Wechsel von solchen Plätzen, an welchen sich eine Kommandite der Preußischen Bank befindet. Das genannte berliner Blatt meint hierzu: „Die Geschäftspolitik der Hauptbank scheint demnach darauf gerichtet zu sein, das Diskontogeschäft vollständig zu ihrem Gunsten zu monopolisiren und den Diskontoverkehr zwischen berliner und Provinzialfirmen so gut wie ganz zu beseitigen."

r **Der Verein junger Kaufleute** hielt am Dienstage seine jährliche Generalversammlung unter Vorsitz des Herrn Siegfried Lichtenstein ab. Es waren 78 ordentliche Mitglieder in beschlußfähiger Anzahl anwesend. Zunächst verlas der Vorsitzende des Vereins den Jahresbericht, dem Folgendes zu entnehmen ist: Der Verein beschließt das 31. Jahr seines Bestehens in fortschreitender gedeihlicher Entwickelung seiner Tendenzen und unter zunehmender Mitgliederzahl. Hauptsächlich wurde die Schule des Vereins nach Kräften gepflegt und ihr, als dem wichtigsten Zweige des Vereins die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Es ist dies um so nothwendiger, als der größte Theil der in die unterste Klasse der Schule eintretenden Lehrlinge kaum die Elementarkenntnisse einer Volksschule mitbringt und gerade in unserer Stadt ein Mangel an geeigneten Fortbildungsschulen herrscht. Hilft die Vereinsschule demnach in eminenter Bedeutung einem allgemeinen Bedürfnisse ab, und zieht sie den Prinzipalen wissenschaftlich gebildete Handlungsgehilfen heran, so darf auch erwartet werden, daß die Prinzipale ihre Lehrlinge zum eifrigen Schulbesuche anhalten. Die Schule besteht aus drei Kassen, von denen die zweite und dritte wegen Ueberhäufung in je zwei Cöten getheilt sind. Es unterrichten 5 bewährte Lehrer, Rektor Hecht, Realschullehrer Knothe, die Lehrer Töplitz, Eitner, Gnoth, welche im Verein mit der Schulkommission zur Hebung der Schule das Möglichste beitragen. Die Schule hatte im April v. J. 119 Schüler; im Oktober v. J. traten 30 Schüler hinzu und beträgt gegenwärtig die Anzahl 114. Sobald geeignete Lehrkräfte gefunden sein werden, soll auch in fremden Sprachen, namentlich im Englischen, unterrichtet werden. Wegen Mangels an Vortragenden sind im Vereinsjahre nur 16 wissenschaftliche Vorträge gehalten worden, und zwar von den Herren: Dr. Brieger 4, Dr. Landsberger 2, Dr. Bloch 2, Recitator Inowraclawer 2, Dr. Paul Lindau 2, Dr. Rud. Genée 2, Gerhard Rohlfs 1, Professor Fahle 1; ferner fand ein Konzert des Virtuosen Miska Hauser unter freundlicher Mitwirkung geschätzter Dilettantinnen statt; doch konnte auf letzterem Gebiete wegen beschränkter Räumlichkeit nicht den Anforderungen aller Mitglieder genügt werden. — Für die Bibliothek wurden 69 Thlr. verausgabt; sie zählt gegenwärtig 1440 Bände. — Durchreisende Handlungsgehülfen sind in 15 Fällen mit zusammen 8 Thlr. unterstützt worden. Die Krankenpflege ist seitens des Vereins in einem Falle zur Anwendung gekommen. Durch Tod verlor der Verein 7 Mitglieder. — Die Kassen-Einnahme betrug inkl. eines vorjährigen Bestandes von 203 Thlr. 2590 Thlr., die Ausgabe 2166 Thlr., so daß demnach ein Ueberschuß von 423 Thlrn. verblieben ist, wovon 373 Thlr. zur Anschaffung von 400 Thlr. Posener Pfandbriefen verwendet wurden, und demnach ein Kassenbestand von circa 50 Thlrn. ist. Der Fonds des Vereins beträgt nunmehr 3555 nom. in 4 und 3½proz. Pfandbriefen und 5 und 4½proz. Kreisobligationen. — Der Verein zählte am Schlusse des Jahres 1873: 364 außerordentliche und 213 ordentliche Mitglieder; es traten hinzu 36 außerordentliche, 40 ordentliche, und sind dagegen ausgeschieden 35 außerordentliche, 28 ordentliche Mitglieder, so daß der Verein gegenwärtig 365 außerordentliche, 225 ordentliche Mitglieder zählt. — Nach Verlesung dieses Berichtes wurde auf Antrag des Revisors Hrn L. Schiff dem Vorstande Decharge ertheilt zur Wahl der Vorstandsmitglieder, der Revisoren, der Mitglieder der Statutenrevisionskommission geschritten. Die Feststellung der Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Von 77 abgegebenen Stimmen erhielten für den Vorstand und sind gewählt die Herren: Siegfried Lichtenstein mit 77, Joseph Bach 75, Hermann Prinz, Wolff Brandt, Isidor Stranz je 74, Hermann Meyer 73, D. S. Jablonski 72, Siegfried Gensler 71, Louis Licht 65, Jacob Joachimczyk 45; für den stellvertretenden Vorstand: Albert Wollenberg 70, Arnold Wongrowitz 68, Wilhelm Kantorowicz 59, Albert Hamburger 49, Louis Feilchenfeld 45, Hermann Elkeles 40. Die übrigen Stimmen zersplitterten sich.

r. **Die öffentlichen Lokale** unserer Stadt sind in der letzten Woche vor dem neuen Jahre um einige sehr stattliche und geräumige vermehrt worden. Der Lambertsche Konzertsaal, gegenwärtig der größte Saal unserer Stadt, wurde sowohl während der Weihnachtsfeiertage, als am Neujahrstage außerordentlich stark besucht, so daß es in späteren Stunden schwer war, dort noch ein Plätzchen zu gewinnen. Da gleichzeitig auch der Volksgartensaal überaus stark besucht war, so ist dies wohl ein hinlänglicher Beweis, daß zwei große öffentliche Konzert- resp. Theatersäle (ganz abgesehen von den 8 anderen Sälen unserer Stadt) hier vollkommen gut neben einander bestehen können. Die Leistungen der Wagnerschen Kapelle des 37. Infanterie-Regiments erfreuen sich bei den Konzerten im neuen Lambertschen Saale stets des lebhaftesten Beifalls. — Auch zwei größere Restaurationslokale sind in der letzten Woche des Jahres eröffnet worden, und findet zahlreichen Zuspruch. Beide stehen mit den zwei neu entstandenen großen Brauereien, der Feldschloßbrauerei und der Stock'schen Bairisch-Bierbrauerei, in Zusammenhang und wird auch nur das Bier aus diesen Brauereien dort verkauft. Das neue Feldschloß-Lokal in der Schloßstraße, das früher Ahlers'sche Weinlokal (im Kupferberg'schen Hause) ist durch Wegbrechen von Zwischenwänden erheblich erweitert und vergrößert worden, und fungirt dort als Wirth Herr Gustav Bernstein. Das Lokal der neuen Stock'schen Brauerei befindet sich im Erdgeschosse des Stock'schen Gebäudes, Breslauerstrauerstraße Nr. 18, und ist gleichfalls durch Wegbrechen und Unterfangen von Zwischenwänden erweitert worden. Die Leitung des Bierverkaufs und Restaurationsgeschäftes befindet sich hier in den Händen des Herrn Buttel. Außer diesen Lokalen wird, wie man hört, in nächster Zeit noch der Bismarck-Tunnel (in der Bismarckstraße) eröffnet werden, den die Schwiebusser Aktienbrauerei gepachtet hat.

Fleischpreise. Aus Landsberg a. W. vom 30. Dezember wird uns geschrieben: Aus unserer Stadt ist eine interessante Thatsache zu berichten, die auch in weiteren Kreisen Beachtung verdient. Unsere neueste Wochenblattnummer enthält ein Inserat der hiesigen Fleischermeister, demzufolge in Landsberg künftighin Schweinefleisch 5 Sgr., Rindfleisch, Hammelfleisch 4 Sgr. und Kalbfleisch 3 Sgr. pro Pfund kosten soll. Um die Bedeutung dieser Preisänderung zu ermessen, ist es nöthig, die bis heute geltenden Preise mit obigen zu vergleichen. Bisher kostete: Schweinefleisch 6–7 Sgr., Rindfleisch 5½ Sgr., Hammelfleisch 6 Sgr., Kalbfleisch 5–6 Sgr. pro Pfund. Somit ist nach dem 1 Januae eine Preisherabminderung von über 33⅓ Prozent zu verzeichnen! Dieses erfreuliche Ereigniß findet seinen Grund in dem Zusammenwirken mehrerer Umstände. Die Hauptursache ist der für den 1. Januar bevorstehende Wegfall der Schlachtsteuer, der schon direkt das Fleisch verbilligt. Indirekt wirkt aber zugleich die Steueraufhebung in der Weise, daß nach Beseitigung erschwerender Belästigungen an den Thoren der Stadt sofort eine große Anzahl auswärtiger Schlächter von dem platten Lande wie von den nächsten Städten unseren Markt beziehen und heute schon ihre Marktplätze angemeldet haben. Die hierdurch plötzlich stark vermehrte große Konkurrenz äußert unmittelbar ihre heilsame Rückwirkung auf die einheimischen Fleischhändler, die dieser gefährlichen Rivalität von vornherein die Spitze zu bieten gezwungen sind. Debatten über eventuell zu gründende Fleisch-Konsumvereine in unserem hiesigen Gewerbeverein mögen auch nicht ganz ohne Einfluß auf den Beschluß des Fleischergewerkes gewesen sein. Kurz, wir können mit unserer heutigen Annonce in der Hand getrost denen entgegentreten, die da stets behaupteten, der Wegfall der Mahl- und Schlachtsteuer bringe uns keinen Nutzen!"

↗ **Diebstähle.** Das Dienstmädchen eines Pfandleihanstalt-Besitzers entwendete ihrem Brodherrn aus dessen Anstalt einen Sammetmantel, ein seidenes Kleid und einen Düffel-Paletot in dem Glauben, daß bei der Menge der dort aufbewahrten Sachen der Diebstahl nicht bemerkt werden würde. Darin hatte sie sich jedoch getäuscht, denn bei einer unverhofft vorgenommenen Revision ihres Kleiderkastens wurden von der Gattin des Brodherrn die Kleidungsstücke gefunden und abgenommen. Doch ist seitens der Herrschaft der Strafantrag nicht gestellt worden. — Einem Sattlermeister auf der Breslauerstraße wurde von seinem Lehrlinge ein breiter Damengurt, 3 Pfund Leder, eine gebratene Ente, ein Hausschlüssel rc. gestohlen.

— **Zum russischen Grenzverkehr.** Die „Voss. Z." schreibt: „Vor einiger Zeit meldeten wir, daß einige preußische Kreisthierärzte, die von der Regierung nach russisch Polen geschickt waren, um eine dort herrschende Viehseuche zu untersuchen, von der russischen Grenzstation Alexandrowna bei Thorn unverrichteter Sache zurückgewiesen worden, weil sie, obwohl persönlich bekannt, keine vorschriftsmäßige Legitimation hatten. Auf Beschwerde der preußischen Regierung ist der russische Grenzbeamte von Alexandrowno nach Osiek versetzt worden, eine Genugthuung, so kahl wie möglich. Geradezu lächerlich aber wird dieselbe angesichts der neuesten unerhörten Maßregel der russischen Regierung. Bisher war gestattet, daß preußische Staatsangehörige aus dem dreimeiligen Grenzbezirke auf Grund von Legitimationsscheinen, welche von den Ortsbehörden ausgefertigt wurden, nach Polen übertreten und sich dort bis zu 14 Tagen auf Grund dieser Karten aufhalten durften. Nur bei längerem Aufenthalte war ein Paß nothwendig. Seit dem 27. Dezember werden nun aber keine Personen nach Polen hinein gelassen, welche nur Legitimationsscheine haben, es werden vielmehr Pässe mit dem Visum des russischen Konsuls verlangt, und wenn der Aufenthalt in Polen auch nur eine Stunde dauert. Obwohl noch am 26. d. M. Legitimationsscheine respektirt wurden, wurden schon am folgenden Tage Personen, die nur Legitimationsscheine hatten, von der Uebergangsstelle in Osiek und Zielun zurückgewiesen. Diese Maßregel soll von Warschau aus angeordnet worden sein. Wer die Grenzverhältnisse bei den genannten Ortschaften kennt, wird die Härte dieser äußerst rücksichtslosen, ohne alle Veranlassung ergangenen und vorher nicht bekannt gemachten Anordnung zu ermessen wissen. Der Verkehr mit Polen ist für die preußischen Grenzbewohner dadurch fast auf Null reduzirt, denn Viele, die bisher Polen besuchten, werden Anstand nehmen, die Kosten für einen Paß nur für das Visum des russischen Konsuls zu opfern. Hoffentlich wird unsere Regierung dem gerechten Unwillen der Grenzbewohner Rechnung tragen und die Zurücknahme dieser seltsamen Maßregel herbeizuführen wissen.

XX **Fraustadt**, 1. Januar. [Bürgerverein] Der Wunsch vieler hiesigen Bürger, einen Bürgerverein zur Besprechung kommunaler Angelegenheiten zu gründen, ist endlich in Erfüllung gegangen. Auf Einladung eines Komites fand hier am 28. v. M. eine zahlreich besuchte Bürgerversammlung statt, in welcher diese Frage berathen wurde. Herr Tuchfabrikant W. Goldmann eröffnete dieselbe und legte den Versammelten die Bedeutung eines solchen Vereins dar. Nach Vorlesung der Statuten, welche theilweise denen schon in anderen Städten bestehenden Bürger-Vereinen entnommen sind, schritt man zur Wahl des Vorstandes, welcher aus einem Vorsitzenden, einem Rendanten, einem Schriftführer und sechs Beisitzern besteht. Es wurden gewählt die Herren: Ackerbürger B. Namke als Vorsitzender, Kaufmann Cleemann als Rendant, und Tuchfabrikant W. Goldmann als Schriftführer, ferner die Herren Kanzleidirektor Otto, Dr. Hellmann, Apotheker Luchs, Konditor Heinrich, Maurermeister Grotke und Färbereibesitzer Th. Seinert, sämmtlich als Beisitzer. Wir dürften durch die

Gründung dieses Vereins umsomehr ein kräftiges Gedeihen unserer städtischen Verhältnisse erwarten, als der Vorstand aus denjenigen Bürgern besteht, welche mit allen Kräften sich der Sache widmen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die Nr. 1 der **„Gegenwart"** von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Politisches und juristisches Urtheil im Hinblick auf den Prozeß Arnim. Von Bluntschli. — Die Resultate der auf Selbsthülfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften im Jahre 1873. Von Schulze-Delitzsch. I. — Literatur und Kunst: Mein Entwicklungsgang. Von Eduard von Hartmann. — Die Brüder vom deutschen Reiche. Von Gustav Freytag. Besprochen von Paul Lindau. — Der Maler Cornelius in Briefen und Gedichten. Von M. Carriere. — Verschiedenes: Wie die Franzosen den Reichskanzler beißen. Von Fritz Kilian. — Aus der Hauptstadt: Das Pringsheim'sche Haus in der Wilhelmsstraße in Berlin. Von G. Ebe. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten. — Inserate.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Börsen-Usancen.** Aus Berlin wird berichtet: Die Aktien der Berliner Immobilien-Aktien-Gesellschaft werden auch nach dem 1. Januar 1875 bis auf weitere Bestimmung inkl. Dividende pro 1874 und daher auch inkl. laufenden Zinsen vom 1. Januar 1875 ab gehandelt, da bei den Interims-Aktien kein Dividendenschein existirt. — Nachdem vom 28. bis 30. Dezember die Rückzahlung auf die Aktien der Hannoverschen Diskonto- und Wechslerbank erfolgt ist, werden dieselben jetzt nur in 60 Prozentstücken gehandelt und sind nunmehr auch die 60proz Interimsscheine dieser Bank wieder lieferbar. Zinsen werden à 4 Prozent vom 1. Januar 1875 ab auf 60 Prozent = 120 Thlr., pro Stück gerechnet.

** **Elbinger Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material.** Mit der Auflösung scheint es nun Ernst zu werden, denn den Meistern, Lehrlingen und Arbeitern in den Fabriken ist nunmehr zum 1 Januar d. J. gekündigt worden, weil von diesem Zeitpunkte ab die Arbeiten ganz eingestellt werden sollen.

** **Pommersche Central-Eisenbahn-Gesellschaft.** Die Bahnanlage der Pommerschen Central-Eisenbahn wird, wie dem „Börs. Cour." versichert wird, wahrscheinlich in den Besitz der Berliner Handels-Gesellschaft übergehen, welche sie käuflich erwerben und einer unter der Zuziehung der Aktionaire zu bildenden neuen Gesellschaft abtreten will. Die Staatsregierung beabsichtigt, direkt für sich die Bahn nicht zu erwerben, dagegen aber in Gemäßheit eines, mit der neuen Gesellschaft abzuschließenden Vertrages, für deren Rechnung die Bahn zu vollenden und in Betrieb zu setzen. Das definitive Arrangement, sei es der Betriebsüberlassung an die neue Gesellschaft, oder der Abtretung des Eigenthums der Bahn an den Staat soll erst auf Grund mehrjähriger Betriebsresultate getroffen werden. Die Bedingungen dieser Verträge und die Vorlage für den Landtag, dessen Genehmigung zur Bewilligung der Baukosten nöthig ist, werden vorbereitet. Einen wesentlichen Differenzpunkt finden die Verhandlungen jedoch noch in der Höhe des Kaufpreises, welchen die Concurs-Verwaltung für die Bahnanlage verlangt. Nach einer Aufstellung, welche das Handelsministerium durch Techniker veranlaßt hat, würden bei einem Einzeln-Verkaufe der Bestandtheile der Bahn 450,000 Thlr. erzielt werden, und diesen Preis hat die Berliner Handelsgesellschaft der Concursverwaltung angeboten. Der von den Gläubigern gewählte Concurs-Verwaltungsrath, dessen Genehmigung zu einem Verkaufe aus freier Hand nöthig ist, hat jedoch den Preis als zu niedrig abgelehnt. Trotzdem sind die Unterhandlungen nicht abgebrochen und eine Einigung kann schon binnen Kurzem erfolgen. Das Interesse der Aktionäre würde auf diese Weise dadurch gewahrt, daß sie bei der durch die Berliner Handels-Gesellschaft gebildeten neuen Gesellschaft betheiligt werden.

** **Paris,** 17. Dezbr. Bankausweis.

Zunahme.		
Portef. der Hauptb. u. d. Filialen	120,177,000	"
Gesammt-Vorschüsse	3,794,000	"
Notenumlauf	104,503,000	"
Guthaben des Staatsschatzes	13,213,000	"
Abnahme.		
Baarvorrath	5,272,000	Frcs.
Laufende Rechn. der Privaten	1,419,000	"
Schuld des Staatsschatzes	unverändert.	

** **Italienische Rente.** Die Inhaber von Italienischer Rente werden, da sich herausgestellt hat, daß in dieser Beziehung vielfache Irrungen stattfinden, darauf aufmerksam gemacht, daß die Abtrennung der Kupons in der Weise zu geschehen hat, daß der Schnitt mitten durch den farbigen (braunen) Rand gehen muß, welcher die Kupons von dem Hauptstücke trennt, damit sowohl Nummern wie Stempel unversehrt bleiben.

** **Liverpool,** 31. Dezember. [Baumwollen-Bericht.]

	Gegenwärtige Woche.	Vorige Woche.
Wochenumsatz	52,000	50,000
desgl. von amerikanischer	32,000	26,000
desgl. für Spekulation	4,000	2,000
desgl. für Export	4,000	5,000
desgl. für wirklichen Konsum	44,000	43,000
Wirklicher Export	6,000	5,000
Import der Woche	104,000	58,000
Vorrath	585,000	541,000
davon amerikanische	275,000	162,000
Schwimmend nach Großbritannien	— —	— —
davon amerikanische	— —	— —

** **Buenos-Ayres,** 1. Dezbr. (Von Sievers & Meyer.) Wollmarkt: Ruhig. Vorrath 35,000 Arroben. Notirung für Suprawollen 95 Doll., do. für Bonne moyenne 85 Doll. Zufuhren der letzten 14 Tage 425,000 Arroben. Verschiffung nach Bremen seit letzter Post —, do. im Allgemeinen seit letzter Post 7200 Ballen. Totalverschiffung seit Beginn der Saison 202,000 Ballen. Fracht für Wolle (pr. Segler) 27½ Sh. Preis für Salzhäute nominell. Schlachtungen der letzten vierzehn Tage —. Verschiffung von Salzhäuten nach dem Kanal, nach England direct, und dem Kontinent seit letzter Post 3000 Stück. Fracht für Salzhäute (pr. Segler) —. Notirung für Talg (Ochsentalg in Pipen) nominell, für trockene Häute 60 Realen. Cours auf London 50½ D.

Vermischtes.

* **Razzia gegen die Weinschmierer.** Aus Stuttgart vom 26. November wird geschrieben: „Unsere Behörden sind zur Zeit in einer Razzia begriffen, bei der sie sich des aufmunternsten Beifalls des großen Publikums erfreuen. Sie haben es nämlich auf die betrügerischen Weinfabrikanten abgesehen und unsere Lokalblätter berichten mit großem Vergnügen von jedem Fall, wo wieder die Konfiskation von Weinvorräthen oder gar die Verhaftung eines solchen Weinfälschers stattfindet. Man wird dem Unwesen schwerlich ganz steuern können, aber eine nützliche Warnung wird die gegenwärtig geübte Strenge immerhin sein."

** **Beraubungen von Eisenbahnzügen** gehören zu den „berechtigten Eigenthümlichkeiten", welche Amerika höchstens mit dem stolzen Spanien und dem sonnigen Italien gemein hat, selten aber wurde ein solcher Eisenbahn-Raub planmäßiger und frecher verübt als am 8 Dezember Nachmittags um 3½ Uhr, wenige Meilen westlich von Kansas City, an einem Passagierzug der Kansas-Pacific-Eisenbahn. Fünf maskirte Räuber gaben nämlich dem Lokomotivführer das Signal zum Halten, kuppelten in aller Ruhe Lokomotive, Tender und Expreß-Waggon ab, fuhren mit diesen, den Passagierzug stehen lassend, eine Strecke davon und beraubten dann den Expreß-Waggon. Wells, Fargo u. Co.'s Geldschrank wurde gesprengt und 27,000 Dollars, darunter 5000 Dollars Goldstaub, konsignirt an die Newyorker Bankiers Kountze u. Brothers, waren die Beute der Räuber, deren man bis dato noch nicht habhaft geworden ist, trotzdem Wells Fargo u. Co. 10,000 Dollars, die Eisenbahn-Kompagnie 5000 Dollars und Gouverneur Osborne 25000 Dollars Belohnung für Ergreifung dieser fünf Banditen ausgesetzt haben.

Verantwortlicher Redakteur: Dr Julius Wasner in Posen.

Bis 5 Uhr Nachmittags eingegangene Depeschen.

Madrid, 2 Januar. Serrano richtete im eigenen und im Namen der Nordarmee ein Glückwunschtelegramm an das Ministerium.

Sebastian, 2. Januar. General Loma hatte, nach einer amtlichen Benachrichtigung Seitens Primo Rivera über das Pronunciamento für Alfonso, alle höheren Führer vom Bataillonschef ab seiner Armeeabtheilung zur Berathung eingeladen. Beschlossen wurde, daß die Lomasche Armeeabtheilung trotz aller Sympathie für Alfons zunächst wegen ihrer Stellung dem Feinde gegenüber eine abwartende Haltung beobachten und den Truppen erst nach weitern Mittheilungen des Kriegsministers den Regierungswechsel anzeigen wolle.

Rom, 2. Jan. Die Deputirtenkammer beglückwünschte den König. Der König erwiederte, Italien erfreue sich der Liebe und Achtung der ausländischen Mächte. Nicht ganz so günstig sei die innere Lage des Landes, er rechne auf die Mitwirkung der Deputirtenkammer zur Beseitigung der Schwierigkeiten.

London, 1. Januar. Der „Times" zufolge beträgt der Ausfall der Steuern im Jahre 1874 3,360,657 Pfd. Sterl. Die Mindereinnahme der neun letztvergangenen Monate beträgt nur 829,867 Pfd. Sterl., es sei daher zu erwarten, daß der Gesammtausfall der Steuern des Finanzjahres 1874 nur 1¼ Millionen betrage. Es verlautet, Disraeli sei soweit wieder hergestellt, um voraussichtlich bald nach London zurückzukehren, um seinen Platz im nächsten Ministerrathe am 12. Januar einnehmen zu können.

Bis 10 Uhr Abends eingegangene Depeschen.

Berlin, 2. Januar. Der „Nationalzeitung" zufolge hat der Kaiser bei allen Erwiederungen auf die offizielle Ansprache bei dem gestrigen Neujahrsempfang mit Genugthuung sich über die friedliche Lage ausgesprochen und die Aufgabe des deutschen Reiches betont, in erster Reihe auf Erhaltung des Friedens hinzuwirken.

Wien, 2. Januar. Die handelspolitischen Verhandlungen mit Rußland werden demnächst nach Lokalerhebungen an der Grenze in hier abzuhaltenden Konferenzen beiderseitiger Vertreter fortgesetzt werden.

Paris, 2. Januar. Nachrichten aus Spanien melden übereinstimmend, daß die Proklamation des Königs Alphons von keiner Seite Widerstand fand. In Madrid ist ein neuer Munizipalrath eingesetzt und mehrere Oppositionsblätter sind suspendirt worden.

Posener Landwirth.

Die soeben erschienene Nr. 52 des „Landwirthschaftlichen Zentralblattes für die Provinz Posen", herausgegeben von Prof. Dr. Peters, hat folgenden Inhalt:

Zum Jahreswechsel. — Ueber das Haftpflichtgesetz vom 7 Juni 1871. — Literatur. — Korrespondenzen und Zeitungsnachrichten: Posen. — Posen. — Obornik. — Inowrazlaw. — Tuchel. — Wirsitz. — Schwetz. — Schkeuditz. — Berlin. — Dessau. — Kleine Mittheilungen: Assimilation von Mineralstoffen durch die Pflanzen aus der Luft. — Verzeichniß der im Jahre 1876 pachtfrei werdenden Domänenvorwerke in den Provinzen Preußen, Posen, Pommern und Brandenburg. — Fischguano als Futtermittel. — Die Weihnachts-Fettvieh-Ausstellung des Smithfieldklubs zu London. — Ueber den Gehalt des Drainwassers an Pflanzennährstoffen. — Um recht große Zwiebeln zu erzielen. — Ein Nußbaum, der nicht erfriert. — Wann ist die geeignetste Zeit zum Aufbringen des Gipses? — Futterbrod. — Eine bewährte Düngerbereitungsmethode. — Der Pferdeersatz in der deutschen Armee. — Zuckermoorhirse. — Ueber die Auswahl des Rindviehes nach der Größe und Schwere. — Verwendung der Lupinen zu Rindviehmast. — Steinkohlentheer als Mittel zur Vertreibung von Ungeziefer. — Personalien. — Jahrmärkte. — Besitzveränderungen. — Marktberichte. — Anzeigen.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht

von Hermann Meyer.

Posen, 2. Januar 1875.

Die Saaten haben nunmehr in Folge starken Schneefalles eine für den ganzen Winter ausreichende schützende Schneedecke erhalten, die dem Erdreich die Feuchtigkeit wieder zuführt, welche die Dürre des Herbstes ihm entzogen hatte. Demnach steht eine günstige Entwickelung der Saaten in Aussicht. — Im Getreidehandel ist es nach den Feiertagen besonders mit

Roggen sehr lebhaft geworden, denn sowohl der hiesige Konsum als auch unsere Absatzgebiete, besonders Sachsen und die Lausitz, zeigten Begehr nach Waare, doch blieben Preise noch immer gedrückt. Die Zufuhren waren in Folge der verschneiten Wege sehr mäßig. Man zahlte 48—56 Thlr. per 1000 Kilo je nach Qualität. An der Börse fand ein sehr reges Geschäft zu steigenden Coursen statt. Veranlassung hierzu waren die höheren berliner und stettiner Notirungen, welche durch besondere Vorkommnisse nicht zu motiviren sind. Der Erntebericht des landwirthschaftlichen Ministeriums konstatirt das erwartete Ernteresultat für die preuß. Monarchie mit 0,95 gegen 0,77 im Jahre 1873. — Die Zufuhren aus Rußland sind zwar in Folge der dortigen hohen Preise nicht bedeutend, doch steht es fest, daß ein ganz bedeutender Export aus diesem Lande zu erwarten ist, falls unsere Preise einige Mark höher gehen sollten. Die Leistungsfähigkeit Rußlands bleibt dann auch ein Hinderniß für höhere Preise. An der Börse zahlte man für Dezbr.-Januar 151—155 Mrk., Frühjahr 150—152½ Mrk. per 1000 Kilo.

Weizen. Die Zufuhr blieb anhaltend stark, gute Waare war indeß leicht placirbar, wogegen Mittelsorten sehr vernachlässigt sind. Der Erntebericht giebt die diesjährige Ernte mit 1,05 gegen 0,94 des Vorjahres an. Man zahlte für feine Waare 63—65, mittel 60—62, ordinäre 56—58 Thlr. per 1000 Kilo.

Gerste war unter gutem Angebot seitens der Landwirthe und durch Zufuhr aus Oberschlesien etwas besser placirbar, konnte jedoch im Preise nur eine Kleinigkeit gewinnen. Der Durchschnittsertrag der Ernte stellt sich nicht so ungünstig, als man nach der Dürre im Sommer für diese Frucht erwartete, es sind nämlich 0,83 gegen 0,89 im Jahre 1873 geerndtet. Man zahlte für Brauwaare 55—58, geringe 51—53 Thlr. per 1000 Kilo.

Hafer hatte starke Zufuhr in polnischer und russischer Waare, wodurch Preise wesentlich niedriger gingen. Guter schles. und einheimischer Hafer begegnete jedoch noch immer guter Kauflust zu etwas herabgesetzten Preisen. Bezahlt wurde 33—36 Thlr. per 625 Klo. nach Qualität Der Erntebericht konstatirt 0,77 gegen 0,92 im vor. Jahre.

Erbsen knapp zugeführt, hatten schwache Kauflust. Zu notiren ist 73—78 Thlr. per 1000 Kilo, für Kochwaare 65—69 Thlr. per 1000 Kilo, für Futterwaare. Ernteertrag 0,58 gegen 0,82 im Jahre 1873.

Spiritus war vor den Feiertagen recht flau und angeboten, befestigte sich jedoch später und schließt hier in fester Haltung, obwohl Berlin matte Tendenz behauptet. Es sind in den letzten Tagen größere Aufträge bei den Spritfabrikanten eingegangen, ebenso bei den Kommissionshäusern Spekulationsaufträge auf Sommertermine, welche den Markt in Spannung halten. — Unser Lager vergrößert sich inzwischen schnell. Dasselbe wird auf 900,000 Ctr. geschätzt. Die Spirituslagerungen in der Provinz besonders an den Bahnstationen nehmen weit größere Dimensionen als in den früheren Jahren an, so daß wohl mit Recht ein starker Preisdruck im Frühjahr prognosticirt werden kann, falls der Export sich bis dahin nicht entwickelt. — An unserer Börse fanden Kündigungen nur schwerfällige Aufnahme. Seitens der Fabrikanten, wodurch sich bis zum Schluß der Monats-Report von ⅙—⅛ Thlr. auf Januar behauptete. Bezahlt wurde für Dezember 17 7/12—5/12—½, Januar 17⅜—5/12—¾—½, Frühjahr 18⅔—⅜—½. Der Erntebericht constatirt 0,98 gegen 0,81 im vorigen Jahre für die ganze Monarchie und 0,70 gegen 0,84 für die Provinz Posen. Die Zuverlässigkeit der letzteren Zahlen ist bei der dem Vorjahre fast gleichkommenden Spiritus-Produktion sehr fraglich.

Breslau, 31. Dezember.

Geschäftslos.

Freiburger 102½. do. junge —. Oberschles. 163. R. Oder-Ufer St. A. 117¼. do. do. Prioritäten 116¾. Franzosen 185⅛. Lombarden 76½. Italiener —. Silberrente 68 Rumänier 32¾. Bresl. Diskontobank 86⅞. do. Wechslerbank 77. Schles. Bankv. 110. Kreditaktien 139 Laurahütte 134⅜ Oberschles. Eisenbahnbed. 64. Oesterreich. Bankn. 91 Russ. Banknoten 93⅞. Schles. Vereinsbank 93¾ Ostdeutsche Bank —. Breslauer Prov.-Wechslerb. —. Kramsta 90. Schlesische Zentralbahn —. Bresl. Oelf. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 31. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Ruhig.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 94⅛. Wiener Wechsel 106 5/16. Franzosen 323¼. Böhm. Westb. 205⅜ Lombarden 133 Galizier 254¼. Elisabethbahn 201. Nordwestbahn 158¾. Kreditaktien 241½. Russ Bodenkredit 89⅝. Russen 1872 96⅞. Silberrente 68¼. Papierrente 63⅞. 1860er Loose 109¼ 1864er Loose 168. Amerikaner de 82 97¼. Deutsch-österreich. 87½. Berliner Bankverein 79½. Frankfurter Bankverein 81⅞. do. Wechslerbank 81. Bankaktien 1046. Meininger Bank 92⅛. Hahn'sche Effektenbank 115⅞. Darmstädter Bank 385. Brüsseler Bank 106⅜.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 241⅝, Franzosen 323¾. Lombarden 132¾, Nordwestbahn —.

Frankfurt a. M., 31 Dezbr., Abends. [Effekten-Sozietät. Kreditaktien 207¾. Franzosen 274⅝, 1860er Loose 110, Lombarden 114⅝, Galizier 219, Silberrente —. Nordwestbahn — —, Bankaktien — —, Papierrente —, Albrechtsbahn —, Elisabethbahn 200, Böhmische Westbahn —, Darmstädter Bankaktien —. Ungar. Schatzbonds —. Fest.

Wien, 30. Dezbr. Vollständige Geschäftsstille, nur in einigen Lokalwerthen etwas Coulissenverkehr.

Nachbörse: Kreditakt. 235, 75, Franzosen 309, 00, Galizier 245, 25, Lombarden 127, 50, Anglo-Austr 141, 60, Unionbank 116, 25, Nordwestbahn —, —. Kaschau-Oderberger —, —. Sehr träge.

[Schlußcourse.] Papierrente 69, 85. Silberrente 75, 05. 1854er Loose 104, 00. Bankaktien 1001. Nordbahn 1935. Kreditaktien 235, 50. Franzosen 308, 50 Galizier 244, 75. Nordwestbahn 155, 10. do. Lit. B. 72, 50 London 110, 75 Paris 44, 15. Frankfurt 92, 75. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 167, 00 1860er Loose —, —. Lomb. Eisenbahn 127, 50 1864er Loose 112 00. Unionbank 115, 75. Anglo Austr. 141, 50. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 90. Dukaten 5, 26. Silberkoupons 105, 20. Elisabethbahn 194, 00. Ungarische Prämienanleihe 82, 00. Preußische Banknoten 1, 64 3/16.

Wien, 31. Dezbr., Nachmitt. Kreditaktien 236, 50, Franzosen 309, 00, Galizier 244, 75, Anglo Austr. 140, 50, Unionbank 115, 00, Nordwestbahn — — Lombarden 128, 00 Napoleons — —. Schwach, Banken weichend, Bahnen still.

London, 30. Dezember Nachmittags 4 Uhr.
In die Bank flossen heute 7000 Pfd. Sterl.
Platzdiskont 5⅜ pCt.
Ruhig.
6proz. ungar. Schatzbonds 90¼.
Konsols 91 15/16 Italien. 5proz. Rente 68⅜. Lombarden 11⅝. 5proz Russen de 1871 99 7/16. 5proz. Russ. de 1872 99½ Silber 57⅝. Türk. Anleihe de 1865 44 11/16 6proz. Türken de 1869 54¼. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 103½. do. 5 pCt. fundirte 103⅜. Oesterreich. Silberrente 68½. Oesterr. Papierrente 62¾.

Paris, 30 Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

[Schlußkurse.] 3 proz. Rente 62, 10 Anleihe de 1872 99, 77½. Ital. 5proz. Rente 68, 70. Ital. Tabaksaktien — —. Franzosen 693 75. Lombard. Eisenbahn-Aktien 287, 50 Lombard. Prioritäten 250 75. Türken de 1865 44, 92½. Türken de 1869 275, 50 Türkenloose 120, 12.

New-York, 30. Dezember, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 11⅞, niedrigste 11⅝. Wechsel auf London in Gold 4 D. 86 C. Goldagio 11⅞. 6/20 Bonds de 1885 118⅝. do. neue 5proz. fundirte 113¾. 6/20 Bonds de 1887 122. Erie-Bahn 28. Zentral-Pacific 96½. New-York Zentralbahn 101¾. Baumwollen in New-York 14⅜. Baumwolle in New Orleans 14¼. Mehl 5 D. 15 C. Raffin. Petroleum in New York 12. do. Phladelphia 11¾. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 24 C. Mais (old mixed) 87 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8. Kaffee (Rio-) 18¾. Getreidefracht 11½.

Bekanntmachung.

Das Abonnement auf Kur erkrankter Dienstboten und Lehrlinge im hiesigen städtischen Krankenhause findet wie früher im Servis-Amt auf dem Rathhause Vormittags von 9—11 und Nachmittags von 3—5 statt.

Es werden hier die Abonnementsscheine pro 1875 gegen Zahlung von 3 Reichsmark für jede abonnirte Person ausgehändigt.

Die Abonnenten haben die Berechtigung zur freien Kur und Verpflegung des angemeldeten, **oder im Laufe des Jahres an dessen Stelle getretenen** Dienstboten, sowie **des angemeldeten Lehrlings, selbst wenn derselbe** im Laufe des Jahres **wiederholt** erkranken sollte.

Posen, den 14. Dezember 1874.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde-Einkommensteuer-Rolle pro 1875 liegt vom

4. bis zum 17. d. Mts.

in unserem Büreau IV (Zimmer No. 16) zur Einsicht der Steuerpflichtigen öffentlich aus.

Posen, 2. Januar 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Expedienten mit 25 Thaler monatlichem Gehalt ist vakant. — Geeignete Bewerber, die schon längere Zeit im Kommunalfache und namentlich in Armen- und Steuersachen gearbeitet haben, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse melden.

Gnesen, den 26. Dez. 1874.

Der Magistrat.
Machatius.

Polizei-Commissarius.

Es soll noch die Stelle eines der polnischen und deutschen Sprache mächtigen Polizei-Kommissarius hier zur Besetzung kommen.

Der Posten trägt 1800 Mark nebst 12 pCt. Wohnungs-Entschädigung.

Zivilversorgungsberechtigte — bereits im Polizeifach womöglich geübte — Bewerber wollen sich bis zum

20. Januar 1875

melden.

Sechsmonatliche Probe-Dienstzeit ist Bedingung.

Kattowitz, den 30. Dezember 1874.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Auf der Krotoschin-Kobyliner Provinzial-Chaussee sollen die Hebestellen **Lutogniewo** und **Wyganow** und auf der Koschmin-Jarotschiner Chaussee die Hebestelle **Koschmin** vom 1. April a. f. ab im Auftrage der Königlichen Regierung, welche den Zuschlag ertheilt, verpachtet werden. Die Verpachtung dieser drei Hebestellen erfolgt meistbietend, auf ein Jahr mit der Maßgabe, daß wenn nicht 3 Monate vor Ablauf des Pachtjahres von einem der kontrahirenden Theile eine Kündigung erfolgt, das Pachtverhältniß auf ein ferneres Pacht-Jahr als verlängert angesehen werden wird.

Zu diesem Zwecke habe ich einen Licitationstermin und zwar für die drei genannten Hebestellen zugleich auf

Dienstag den 19. Januar a. f.

Vormittags 10 Uhr

im Landraths-Amte, wo Licitations- und Kontraktsbedingungen zur Einsicht offen liegen, anberaumt. Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß zum Bieten nur dispositionsfähige Personen, welche, wenn sie hier nicht persönlich gekannt sind, sich durch ein Attest der betreffenden Ortsbehörde zu legitimiren haben und welche vor dem Bietungstermine eine Caution von 100 Thlr. bei der Königlichen Kreis-Kasse hierselbst deponiren, zugelassen werden. Das Chausseegeld wird in Lutogniewo für 1½ Meilen, bei den Hebestellen Wyganow und Koschmin für 1 Meile erhoben.

Krotoschin, den 27. Dezbr. 1874.

Der Landrath

Handels-Register

Der Kaufmann **Samuel Heiman Kantorowicz** zu Posen hat für sein in Posen unter der Firma **S. Heiman Kantorowicz** bestehendes Handelsgeschäft — Nr. 35 des Firmen-Registers — seinem Sohne **Siegfried Kantorowicz** hierselbst Procura ertheilt und ist dieselbe in unser Prokuren-Register unter Nr. 197 zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen.

Posen, den 28. Dezember 1874.

Königliches Kreis-Gericht

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Posen wird am

24. Januar 1875,

Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Königl. Landrathsamts zu Birnbaum die Chausseegelderhebung der Provinzial-Hebestelle Altzattum auf der Gorzyn-Wronker Provinzial-Chaussee an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höheren Zuschlages auf 1 Jahr vom 1. April 1875 ab zur Pacht gestellt werden unter der Bedingung, daß, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf des Pachtjahrs von einem der kontrahirenden Theile eine Kündigung erfolgt, das Pachtverhältniß auf ein ferneres Pachtjahr als stillschweigend prolongirt angesehen wird.

Nur dispositionsfähige Personen welche vorher mindestens Einhundert Thaler baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei der Königl. Kreis-Kasse hierselbst zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können von heute ab im diesseitigen Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.

Birnbaum, den 23. Dezember 1874.

Königlicher Landrath.

Bekanntmachung.

Der von dem Stiefelfabrikanten **A. Dzierzkiewicz** zu Posen und dem Wirthschaftsbesitzer **M. Kazmierczak** zu Wiry auf den Lehrer **J. N. Skalski** zu Posen unterm 10. Mai 1874 in Posen über 600 Thlr. ausgestellte eigene Wechsel, zahlbar am ersten November 1874 in Posen, ist angeblich verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird hierdurch aufgefordert, denselben bis spätestens

den 3. Mai 1875

dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Posen, den 20. Novbr. 1874.

Königliches Kreis-Gericht, Abtheilung für Civil-Sachen.
gez. Cleinow.

Nothwendiger Verkauf

Das in dem Dorfe **Jerzyce** unter **Nr. 66** belegene, dem **Wojciech Depta** und seiner Ehefrau **Catharina Rydloch** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von 1 Hektaren 59 Aren 60 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 5 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 210 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Montag den 8. März 1875,

Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des hiesigen königl. Kreisgerichts, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Posen, den 15. Dez. 1874.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.
gez. **Keyl.**

Nothwendiger Verkauf

Das in der Stadt **Schwersenz Nr. 145** belegene, der verwittweten Schwarzvieh-Händler **Dorothea Schulz** geb. **Brunsch** gehörige Grundstück, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 28 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Dienstag den 16. März 1875,

Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des Gastwirth **Felsch** in Schwersenz versteigert werden.

Posen, den 9. Dez. 1874.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. **Keyl.**

Bekanntmachung

Im Auftrage des hiesigen Königlichen Kreis-Gericht werde ich

Freitag, den 8. Januar 1875,

auf dem hiesigen neuen Markte

4 Stück Jungvieh und 100 Lämmer

öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Rogasen, den 21. Dezember 1874.

Der Auktions-Kommissarius.
Theidel.

Bekanntmachung,

Chodschesen, den 21. Dezember 1874.

Chausseebau-Licitation.

Der Bau der — nach Ausschluß der Titel für Chausseegelderheber- und Wohnhäuser, Geräthschaften, Grund- und Nutzungsentschädigung, Interimswege und Aufsicht ꝛc. mit 8812 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf. — auf **58,687 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf.** veranschlagten Kreis-Chaussee

Chodziesen-Margonin

in einer Länge von 14,205 Meter (circa 1⅞ Meile) soll im Wege des Mindergebotes in Entreprise gegeben werden.

In dem dieserhalb bereits am 9. November d. J. abgehaltenen Termine überschritten die abgegebenen Gebote die Anschlagssumme in einer solchen Höhe, daß der Zuschlag unter den damals obwaltenden Umständen nicht ertheilt werden konnte. Ich habe deshalb zur Abgabe anderweiter Gebote einen neuen Termin auf

Montag den 11. Januar 1875,

Vormittags 11½ Uhr,

in meinem Bureau hierselbst anberaumt, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter zur Sicherstellung seines Gebotes bis zur Ertheilung des bedingungslos vorbehaltenen Zuschlages eine Kaution von 500 Thlr. (1500 M.) in größeren preußischen Banknoten oder Gold zu deponiren und über seine Qualifikation und genügendes disponibles Vermögen, soweit solche hier nicht notorisch, sich auszuweisen hat.

Ueber den Zuschlag, bei dessen Ertheilung der Unternehmer unter Anrechnung der als Bieter hinterlegten Kaution eine solche von 2000 Thlr. (6000 M.) in preußischen Staatspapieren oder Pfandbriefen nebst Talons, jedoch unter Zurückbehaltung der Coupons, oder in Baarem unverzinslich zu hinterlegen hat, wird voraussichtlich gleich im Termin, längstens aber innerhalb 8 Tagen entschieden werden.

Der erst im Vorjahr gefertigte und im Juni dieses Jahres im Königlichen Handels-Ministerio superrevidirte und festgestellte Anschlag nebst Plänen, sowie die Bau- und Licitationsbedingungen, welche letztere gegen die dem früheren Termin zu Grunde gelegten in Etwas, namentlich durch Stellung einer geräumigeren Baubeendigungsfrist bis zum 1. Juni 1877 und Inaussichtstellung entsprechender Prämien für den Fall der Frühervollendung verändert sind und auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden können, liegen im hiesigen landräthlichen Bureau während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Der Landrath.
gez. **v. Colmar.**

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt **Schwersenz** unter **Nr. 115** belegene, dem Müller **Heinrich Engmann** gehörige Grundstück, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 30 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Dienstag den 23. März 1875,

Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des Gastwirth **Felsch** in Schwersenz versteigert werden.

Posen, den 7. Dez. 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. **Keyl.**

Posen-Creuzburger-Eisenbahn.

Mit Bezug auf § 7 des Gesellschaftsstatuts werden die Inhaber der Quittungsbogen über gezeichnete Stammaktien der Posen-Creuzburger-Eisenbahn-Gesellschaft

Nr. 1 4 8 14 15 19 27 29 40 45
47 48 63 64 78 93 97 98 99
102 103 104 105 113 114 120
121 129 132 136 137 140
143 144 149 151 159 165 166
167 173 174 181 187 189 192
194 197 198 204 205 208
211 212 213 223 224 225
226 229 236 238 239 243
257 271 272 273

hierdurch aufgefordert, die am 1. September d. J. ausgeschriebenen 20 pCt. auf die gezeichneten Beträge abzüglich fünfprozentiger Zinsen für bereits eingezahlte 30 pCt. bis ult. Oktober d. J. nebst 5 pCt. Verzugszinsen vom 1. November 1874 bis zum Tage der Einzahlung

in Berlin und Breslau bei dem Bankhause Jacob Landau, in Posen bei der Provinzial-Aktien-Bank

bis spätestens den 15. Februar 1875

gegen Vorzeigung oder Einsendung der Quittungsbogen zu zahlen, widrigenfalls gegen sie nach Bestimmung des citirten § 7 vorgegangen werden wird.

Breslau, den 22. Dezember 1874.

Der Aufsichts-Rath.
Dr. **Honigmann.**

Zu pachten
wird per 1. April 1875 ein lebhaftes Destillations-Geschäft mit Ausschank, in einer mittleren noch lieber aber größeren Garnisonstadt, lebhafter Gegend, gesucht. Offerten nebst Bedingungen beliebe man unter Chiffre W # 247 an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube u. Co.,** Posen, einzusenden.

Ein
Cigarren-Detail-Geschäft
wird zu kaufen gesucht. Gef. Offerten **X. Z. poste restante Posen.**

Posen-Creuzburger Eisenbahn.

Die Ausführung der Brunnen excl. Materiallieferung soll einem zuverlässigen Unternehmer übertragen werden. Es werden ausgeführt

70 Stück Trinkwasser und Wirthschaftsbrunnen von 1m lichten Durchmesser,
9 Stück Wasserstationsbrunnen von 2,5 bis 3m lichten Durchmesser.

Offerten nimmt entgegen.

Posen, den 26. Dez. 1874.

Der Bau-Direktor
Bosenius.

Auktion.

Montag, den 4. d. M.,
früh von 9 Uhr ab, werde ich St. Adalbert Nr. 50 verschiedene Möbel, darunter eine Plüschgarnitur, einen Damenschreibtisch, Kleiderstoffe, Pelze, Gold- und Silbersachen gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Zindler,
Kgl. Auktionskommissarius.

Bekanntmachung.

Poln. Wartenberg, den 30. Dez. 1874.

Aus Anlaß der mit dem 1. Januar 1875 stattfindenden Einführung der Markwährung ist bezüglich der Berechnung der Frachten für die auf unseren Stationen zur Aufgabe resp. Abnahme gelangenden Transporte von Gütern, Thieren, Fahrzeugen und Leichen angeordnet, daß die in dem bestehenden und bis auf Weiteres in Kraft bleibenden Güter-Tarife pro Centner resp. pro 100 ꝛc. Centner angegebenen Tarifsätze vom genannten Zeitpunkte ab für je 50 resp. 5000 ꝛc. Kilogramm gelten und daß statt der in der Thalerwährung ausgedrückten Tarifsätze die denselben entsprechenden Beträge in Mark und Pfennigen der Frachtberechnung zu Grunde gelegt werden.

In den Frachtbriefen ist künftig das Gewicht in Kilogramm auszudrücken. Es darf dazu nur noch das durch das vom 1. Juli c. ab giltige Betriebs-Reglement vorgeschriebene Formular verwendet werden. Frachtbriefe nach dem bisherigen Formular werden vom 1. Januar 1875 ab von den Güter-Expeditionen nicht mehr angenommen.

Breslau-Warschauer Eisenbahn (Pr. Abtheil.)
Betriebs-Direktion.

Gutspachtung gesucht!

Ein erfahrener Landwirth sucht ein Gut von 400 bis 600 Morgen Areal. Offerten erbittet **A. Stürmer,** zu Kummant per Neuwedel i. N.

Capitalien
sind auf Rittergütter **unmittelbar** hinter der Landschaft und auf hiesige Häuser zur sicheren Stelle zu vergeben durch **Gerson Jarecki,** Magazinstraße 15, in **Posen.**

Gasthaus-Verpachtung.

Das an der Märkisch-Posener Eisenbahn bei dem Bahnhofe Eichenhorst gelegene **Gasthaus** nebst Wirthschaftsgebäuden und 30 Hektaren (117½ Morgen) Acker sollen vom 1. April 1875 ab auf 6 Jahre verpachtet werden. Herr Förster Halke in Bukowiec bei Eichenhorst wird die Pachtbedingungen auf Verlangen zur Einsicht vorlegen, nähere Auskunft ertheilen und schriftliche Pacht-Angebote in Empfang nehmen.

Grätz, den 15. December 1874.

Die Forstverwaltung.

Auf den Interimsschein unseres Instituts Nr. 2105 ist die auf den 3. Juni 1872 ausgeschriebene II. Einzahlung von 30 % nicht geleistet worden.

Ferner sind die II. und III. Einzahlungen von 30 % resp. 20 %, welche letztere zum 5. October 1872 ausgeschrieben war, auf die nachstehenden fünf Interimsscheine Nr. 2428, 2429, 4208, 4209, 4220, nicht geleistet worden. Endlich wurde die III. Einzahlung von 20 % nicht geleistet auf die acht Interimsscheine Nr. 2481, 2707, 3217, 3218, 4173, 4227, 4715, 4716.

In Gemäßheit des § 9 unserer Statuten fordern wir hiermit die Inhaber obiger Interimsscheine auf, die rückständigen Einzahlungen nebst 6 % Zinsen bis zum 15. Februar 1875 an unserer Kasse zu leisten. Nach fruchtlosem Ablauf obiger Frist ist der Aufsichtsrath berechtigt, die betreffenden Interimsscheine für ungiltig und die geleisteten Einzahlungen zu Gunsten der Gesellschaft für verfallen zu erklären und wird eventuell von diesem Rechte Gebrauch machen.

Posen, den 15. December 1874.

Der Aufsichtsrath der Ostdeutschen Produkten-Bank.
gez. **Mehring,**
Vorsitzender.

Nachdem die in der Generalversammlung der Actionaire der **Ostdeutschen Producten-Bank** vom 7 c. beschlossenen Abänderungen des Statuts, insbesondere die Aenderung der Firma in **„Posener Spritactiengesellschaft“**, Reduction des Actiencapitals auf 750 000 Reichs-Mark, Abänderung des Gegenstandes des Unternehmens in das hiesige Handelsregister eingetragen worden ist, fordern wir hiermit, gemäß den Vorschriften des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches, unsere Gläubiger auf, sich bei uns zu melden.

Posen, den 28. December 1874.

Posener Spritactiengesellschaft.
Die Direction.

Die **Kohlenpreise** auf der **Steinkohlengrube „Hohenlohe“ (Carolinegrube)** bei **Kattowitz** O.-S. betragen vom 1. Januar 1875 ab bis auf Weiteres:

für einen Centner **Stückkohlen** loco Grube franco Waggon 55 R.-P.
für einen Centner **Würfelkohlen** loco Grube franco Waggon 50 „
für einen Centner **Nußkohlen** loco Grube franco Waggon 40 „
für einen Centner **Kleinkohlen** loco Grube Waggon 20 „
für einen Centner **Gruskohlen** loco Grube Waggon 15 „

Bei Entnahme größerer Quantitäten wird die Vereinbarung besonderer Preise vorbehalten.

Hohenlohehütte, den 19. Dezember 1874.

Fürstliche Berg- und Hütten-Verwaltung.

[H. 23912.]

Bekanntmachung.

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen:

A. Im Regierungs-Bezirk Posen:

1., im Kreise Adelnau:
Bau-, Brennholz- und Weideablösung zu Biadaszki;
2., im Kreise Meseritz:
Ablösung der für die evangelische Ober-Pfarre und die katholische Probstei zu Meseritz auf den Hufengrundstücken daselbst haftenden Reallasten;
3., im Kreise Schrimm:
Ablösung der von den Bürgern zu Jaraczewo an die katholische Pfarre zu entrichtenden Reallasten,

werden hiermit zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht und alle Diejenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, aufgefordert, sich spätestens bis zu dem auf

den 23. Januar 1875,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Regierungs- und Landes-Oekonomierath **Alter** in unserem Geschäfts-Lokale anstehenden Termine zu melden und ihre Erklärungen darüber abzugeben, ob sie bei Vorlegung des Auseinandersetzungsplans resp. des Rezesses zugezogen sein wollen, widrigenfalls sie die betreffende Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Gleichzeitig wird

1., die Forstservitutablösung von Schwenten, Kreises Bomst, wegen:
a) des dem Besitzer des Grundstücks Nr. 10/10 zustehenden Abfindungskapitals von 122 Thlrn. 23 Sgr. 4 Pf. bezüglich der Rubrum III. Nr. 8e. für die Reickelt'schen Erben resp. Gottfried Kliem eingetragene Kaution von 136 Thlr. 20 Sgr.
b) des dem Besitzer des Grundstücks Nr. 20/20 zustehenden Abfindungs-Kapitals von 296 Thlrn. 3 Sgr. 4 Pf. wegen der Rubr. III. Nr. 3c. für Christian Grünert eingetragenen Forderung von 100 Thlrn.
c) des dem Besitzer des Grundstücks Nr. 9/9 zustehenden Kapitals von 356 Thlr. 5 Sgr. bezüglich der Rubr. III. Nr. 3 für Samuel Raschke eingetragenen Forderung von 100 Thlr.

2., die Forstservitut-Ablösung von Kreutz, Kreises Bomst, wegen:
a) des dem Besitzer des Grundstücks Nr. 3/3 zustehenden Abfindungs-Kapitals von 225 Thlrn. 23 Sgr. 4 Pf. bezüglich der Rubr. III. Nr. 12 für die Wittwe Christine Hennig eingetragene Forderung von 12 Thlr. 10 Sgr.,
b) der dem Besitzer des Grundstücks Nr. 8/8 zustehenden Kapitalabfindung von 385 Thlrn. 15 Sgr. bezüglich der Rubr. III. Nr. 5 für die Wittwe Mattner geb. Malcher eingetragenen Forderung von 14 Thlr. 21 Sgr. nebst Zinsen,
c) der dem Besitzer des Grundstücks Nr. 11/17 zustehenden Kapitalabfindung von 87 Thlrn. 21 Sgr. 8 Pf. bezüglich der Rubr. III. Nr. 1 für den Fleischergesellen Weiß eingetragenen Forderung von 100 Thlrn.,
d) des dem Besitzer des Grundstücks Nr. 12/18 zustehenden Abfindungskapitals von 200 Thlrn. 16 Sgr. 8 Pf. bezüglich der Rubr. III. Nr. 1 für den Gustav Platsch eingetragenen Forderung von 214 Thlrn. 15 Sgr. 1 Pf.
e) des dem Besitzer des Grundstücks Nr. 26/27 zustehenden Abfindungskapitals von 298 Thlrn. 11 Sgr. 8 Pf. bezüglich der Rubr. III. Nr. 4. für Mathaeus Kliesch eingetragenen Forderung von 200 Thlr.,
f) des dem Besitzer des Grundstücks Nr. 45/45 zustehenden Abfindungs-Kapitals von 93 Thlrn. 3 Sgr. 4 Pf. bezüglich der Rubr. III. Nr. 1 für Eleonore Nowak eingetragenen Forderung von 20 Thlrn. 20 Sgr.,
g) des dem Besitzer des Grundstücks Nr. 45/45 zustehenden Abfindungs-Kapitals von 117 Thlrn. 25 Sgr. bezüglich der Rubr. III. Nr. 5 für Veronica Deckert geborne Martin eingetragenenen Forderung von 10 Thlrn. 5 Sgr. 5 Pf.
h) des dem Besitzer des Grundstücks Nr. 46/46 zustehenden Abfindungskapitals von 291 Thlrn. wegen der Rubr. III. Nr. 1 und 2 für Samuel Walter eingetragenen Forderung von je 100 Thlr.,
i) des dem Besitzer des Grundstücks Nr. 49/50 zustehenden Abfindungs-Kapitals von 101 Thlr. 5 Sgr. wegen der Rubr. III. Nr. 2 für Samuel Walter eingetragenen Forderung von 150 Thlrn. und des Rubr. II. Nr 2 für die Müller'schen Erben eingetragenen Ausgedinges,
k) des dem Besitzer des Grundstücks Nr. 55/56 zustehenden Abfindungskapitals von 62 Thlrn. 21 Sgr. 8 Pf. bezüglich der Rubr. III. Nr. 1 für Samuel Walter eingetragenen Forderung von 50 Thlrn.,

3., die Forstablösung von Ruden, Kreises Bomst, wegen:
a) des dem Besitzer des Grundstücks Nr. 8 zustehenden Abfindungs-Kapitals von 822 Thlr. 25 Sgr. bezüglich des Rubr. II. Nr. 8 für Samuel Pietsch eingetragenen Ausgedinges,
b) des dem Besitzer des Grundstücks Nr. 14 zustehenden Abfindungs-Kapitals von 613 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. bezüglich der Rubr. III. Nr. 4 für Mathias Kliem eingetragenen Forderung von 50 Thlrn.
c) des dem Besitzer des Grundstücks Nr. 22 zustehenden Abfindungs-Kapitals von 182 Thlrn. 20 Sgr. bezüglich des Antheils der Anna Dorothea Kliem an der Rubr. III. Nr. 1 eingetragenen Forderung von 76 Thlrn. 29 Sgr.,
d) des dem Besitzer des Grundstücks Nr. 12 zustehenden Ablösungskapitals von 93 Thlrn. 21 Sgr. 8 Pf. bezüglich der Rubr. III Nr. 1 eingetragenen Verpflichtung zur Mitverhaftung für den Erbpachtskanon des Christian Schmeiß von 16 Thlrn.

4., die Ablösung der Fischerei- und Grasnutzung der Eigenthümer zu Altvorwerk, Kreises Meseritz, im sogenannten Judensee, zur Herrschaft Tirschtiegel gehörig, wegen des dem Besitzer des Hufengrundstücks Nr. 15 zustehenden Abfindungskapitals von 39 Thlrn. 18 Sgr. 6 Pf. bezüglich der Rubr. III Nr. 1 für Johann Samuel und Anna Christine geborne Hampel-Baier'schen Eheleute eingetragenen Forderung von 100 Thlrn.

5., die Holz- und Weideablösung von Alt-Dombrowo, Kreises Buk, wegen des dem Besitzer des Grundstücks Nr. 16a zustehenden Abfindungs-Kapitals von 30 Thlrn. 16 Sgr. 8 Pf. bezüglich der Rubr. III Nr. 1 für den Johann Wilhelm Grumm eingetragenen Forderung von 39 Thlrn. 27 Sgr. 9 Pf.

B. Im Regierungs-Bezirk Bromberg:

im Kreise Schubin:
die Weideablösung von Josephkowo, wegen des dem Besitzer des Grundstücks Nr. 12 zustehenden Abfindungs-Kapitals von 121 Thlrn. 10 Sgr. bezüglich des Rubr. III Nr 1 für Justine und Stephan Krüger eingetragenen Kapitals von 155 Thlrn. 20 Sgr. 3 Pf.

bekannt gemacht, und es werden die genannten Personen und deren Rechtsnachfolger hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen spätestens bis zu dem obigen Termine zu melden, widrigenfalls sie gemäß §§ 460 ff. Tit. 20 Theil 1. des Allg. Landrechts ihres Pfandrechts an die festgestellten Abfindungs-Kapitalien verlustig gehen.

Stargard, den 28. November 1874.

Königliche General-Kommission für die Provinzen Pommern und Posen.

RESTAURANT

der

E. Stock'schen Bierbrauerei

Breslauerstraße 18.

Dem geehrten Publikum erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich den Bierausschank der **E. Stock**'schen Bierbrauerei, Breslauerstr. No. 18 eröffnet habe.

Indem ich dieses Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikum bestens empfehle, erlaube ich mir noch darauf aufmerksam zu machen, daß für gute Küche und für prompte Bedienung auf das Beste gesorgt ist.

Oskar Buttel.

Fr. Chr. Schlosser's

Weltgeschichte

für das deutsche Volk.

Neue revidirte und bis auf die Gegenwart fortgeführte Ausgabe erscheint in 18 elegant geb. Bänden a 1⅙ Thlr.

Zu beziehen complett oder in Lieferungen durch

Emil Weimann,
Posen, Markt 87.

In unserem Verlage ist erschienen:

Comtoir-Wand-Kalender für 1875.

Im Dutzend 24 Sgr., einzeln $2^1/_2$ Sgr.

Posen.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(E. Röstel.)

Man abonnirt bei jeder Postanstalt für 5 Mark (resp. 1⅔ Thlr.) pro Quartal auf die

Deutsche

Landwirthschaftliche Presse.

Chef-Redacteur; Oeconomierath **Hausburg**, General-Secretair des Deutschen Landwirthschaftsrathes und des Congresses Deutscher Landwirthe. —

Verlag von Wiegand, Hempel & Parey in Berlin, S. W. —
(Eingetragen im 1875. Post-Zeitungs-Catalog unter **Nr 927**).
Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.

R. F. Daubitz'scher

Magenbitter,

fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Neuenburgerstraße 28.

Möge Jeder, der mit **Hämorrhoidal-Beschwerden, Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung** und dergleichen Uebel behaftet ist, unverzüglich zu dem diätetischen Hausmittel, dem

R. F. Daubitz'schen
Magenbitter*)

greifen, und wir sind fest überzeugt, daß er in nicht langer Zeit sich wohl und gekräftigt fühlen wird.

*) Zu haben in **Posen** bei **C. A. Brzozowsky** und **W. F. Meyer & Comp.**

Heiserkeit, Husten, Catarrh, so wie alle anderen Uebel werden durch den

Schlesischen Fenchel-Honig-Extract

von **Emil Szczyrba** in **Breslau** am schnellsten und sichersten geheilt.

Der Extrakt ist in 1/1, ½ und ¼ Flaschen allein ächt zu haben bei: **A. Duchowski**, Bergstraße 14.

Höchst empfehlenswerth!

Gebrüder Leder's balsamische Erdnußöl-Seife als mildes Waschmittel für zarte, empfindliche Haut namentlich von Damen und Kindern; a 3 Sgr. und a Packet (4 Stück) 10 Sgr.

Dr. L. Béringuier's aromat. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne), ein äußerst feines Parfüm, dient zur Erfrischung der Lebensgeister und zur Stärkung der Nerven; a Flacon 12½ und 7½ Sgr.

Prof. Dr. Albers Rheinische Brustkaramellen als ausgezeichnetes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse 2c.; a Düte 5 Sgr.

Dr L. Béringuier's Kräuterwurzel-Haaröl zur Stärkung und Verschönerung der Kopf- und Barthaare, sowie zur Beseitigung der Schuppen; a 7½ Sgr.

Depots für **Posen** bei Krug & Fabricius und **C. W. Kohlschütter,** sowie auch für **Bromberg:** Theod. Thiel, **Fraustadt:** Carl Wetterström, **Grätz:** Louis Streisand, **Inowraclaw:** J. Lindenberg, **Krotoschin:** A. Levy, **Nakel:** A. Podgorsky, **Neutomysl:** W. Peikert, **Ostrowo:** C. E. Wichura, **Pleschen:** R. Joachim, **Rawicz:** R. F. Frank, **Schneidemühl:** A. Zielsdorff, **Wreschen:** W. Schenke, **Trzemeszno:** Conft. Driebe.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien: (H 36082)

Atlas des Kriegswesens.

Von
K. G. von Berneck und **Joseph Schott.**

28 Tafeln in Stahlstich, Holzschnitt und Lithographie nebst erläuterndem Texte von Joseph Schott.

Separat-Ausgabe aus der zweiten Auflage des Bilder-Atlas.
Quer-Folio. Geh. 6 M. Geb. 8 M. 40 Pf.

Das Interesse am Heerwesen und an den militärischen Wissenschaften ist in allen Kreisen des deutschen Volks verbreitet. Vorliegendes Werk gewährt einen klaren Einblick in diese Wissenschaften, indem es das Kriegswesen des Alterthums, des Mittelalters und der neuern Zeit (mit Einschluß des deutsch-französischen Kriegs von 1870/71) in Bild und Wort veranschaulicht und zu ebenso malerischer als instructiver Darstellung bringt.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Vier goldene Medaillen — Paris 1867 (2), Havre 1868, Moskau 1872.
Drei Ehrendiplome — Amsterdam 1869, Paris 1872, WIEN 1873.
Das Diplom **„Hors Concours"** Lyon 1872.

Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

En gros Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft:

Herrn Alphons Peltesohn in Posen.

Zu haben in Posen bei:
S. Alexander,
Gebr. Andersch,
Jacob Appel,
R. Barcikowski,
Emil Brumme,
Apoth. Brandenburg,
A. Cichowicz,
Alb. Classen,
Apoth. R. Elsner,
Ed. Feckert jun.,
Frenzel & Co.,
H. Hummel,
J. N. Leitgeber,
T. Luzinski,
Apoth. Dr. Mankiewicz,
W. F. Meyer & Co.,
J. K. Nowakowski,
Apoth. A. Pfuhl,
Gust. Reimann, Med. A/S.,
Oswald Schäpe,
S. Sobeski,
Ed. Stiller,
in Bojanowo bei:
Robert Knothe,
Apoth. E. Grieben,
in Exin bei:
A. Degner,
in Gostyn bei:
Apoth. **H. Voigt,**
in Jutroschin bei:
Mortimer Scholtz, Apoth.,
in Kosten bei:
Apoth. **Gustav Selle,**
in Kostrzyn bei:
Apoth **R. Treplin Wwe,**
in Krotoschin bei:
Apoth. **Max Scutsch,**
Apoth. **E. Sartori,**
in Kalisch bei:
Apoth. **Jaensch,**
L Mikulski,
in Margonin bei:
Carl Wercker,
in Rawicz bei:
Apoth. **R. Schumann,**
Apoth. **H Möllendorf,**
Julius Heinrich,
Adolph Pollack,
Adolph Trosba,
in Wongrowiec bei:
W. Zapałowski,
in Znin bei:
A. Schilling,
in Zerkow bei:
Apoth. **Kundner.**

Die **Deutsche Roman-Zeitung** liefert im neuen Quartal zwei neue Romane von Brachvogel und Bauernfeld. Man abonnirt darauf mit 3½ Mrk. in Buchhandlungen und Postanstalten.

Große Geldverloosung 8,639,000 Reichsm.

eingetheilt in

43,500 Gewinne,

vom Staate Braunschweig garantirt,

kommen in 6 Abtheilungen zur **sicheren Entscheidung.**

Haupttreffer: Reichsm. **450,000, 300,000, 150,000, 80,000, 60,000, 40 000, 36,000, 6 a 30,000, 1 a 24,000 2 a 18,000, 11 a 15,000, 2 a 12 000, 17 a 10,000 1 a 8000, 3 a 6000, 26 a 5000, 43 a 4000** u. s. w.

Der planmäßige Preis ist:

1 ganzes Original-Loos Reichsm. 16 oder Thlr. 5 10 Sgr., 1 halbes Original-Loos Reichsm. 8 oder Thaler 2 20 Sgr., 1 viertel Original-Loos Reichsm. 4 oder Thlr. 1 10 Sgr.

Alle Aufträge, selbst nach den entferntesten Gegenden, werden von mir aufs **prompteste** und **sorgfältigste** ausgeführt. Jeder Theilnehmer erhält das mit **Staatswappen** versehene **Original-Loos** nebst amtlichem Plane zugesandt, und sofort nach Ziehung die amtliche Liste.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt **prompt** und **unter Staatsgarantie.**

Zu der am 21. und 22. Januar beginnenden Ziehung ladet zu einem **Glücksversuch** ergebenst ein.

Kaufmann,
Staatseffekten-Handlung.
Hamburg

P. S. Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß.

Friedrichsstr. 23, 3 Tr. links, ist ein elegant möbl. Zimmer zu verm.

Petroleum-Lampen,
Petroleum-Kochmaschinen,
Wiener Kaffeemaschinen,
Berzelius-Kessel u. Lampen,
Solinger Messer aller Art
bei

H. Klug,
Breslauerstraße 38.

Verloosung von Kunstwerken

für den Bau eines

Künstlerhauses

in Berlin.

Mit hoher Genehmigung des Königl. Oberpräsidiums der Provinz Brandenburg, veranstaltet durch den

Verein Berliner Künstler.

Gesammtwerth der Gewinne: 70,000 Thaler.
(8000 Loose à 20 Mark.)
Diese Loose sind zu haben in der Exped. d. Pos. Ztg.

Lott.-Loose 1. Kl. in Anth. ¼ 8 Thlr., ⅛ 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 ½ Thlr. vers. das 1. u. älteste Lott.-Compt. Preuß. von **Schereck,** Berlin, Breitestr. 10.

---

2 möblirte Zimmer

nebst Entrée mit oder ohne Stall, sind vom 1. Februar cr. zu vermiethen Kleine Gerberstraße Nr. 9.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen

Lehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, christlicher Confession.

F. Deutschländer
in Wronke.

Kauf-Loose

zur 2. Klasse der

Schleswig-Holsteinischen Landesindustrie-Lotterie

sind à $2^1/_4$ Rm. in der Expedition der Posener Zeitung zu haben.

Die Einlösung der Loose zur 2. Klasse muß bis spätestens den 9. Januar k. J. erfolgen.

Bei der Lehrerwittwe Frau Wilczynski sind 2 Stuben sofort zu verm. Breitestr. Nr. 14.

Versetzungshalber ist St. Martin Nr. 37, 4 Tr. eine hübsche Wohnung zum 1. k. Mts. zu vermiethen.

Breslauerstr. 17 sind sofort mehrere Remisen zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Ein geübter **Schreiber** findet beim Distrikts-Amte St. Martinstraße 14 sofort ein Unterkommen.

Ein gewandter, zuverlässiger

Bureau-Vorsteher

wird von einem Rechtsanwalt in einer größeren Provinzialstadt mit königl. Gymnasium sofort gesucht. Adressen sind unter der Chiffre R F. in der Exped. d. Pos. Zeitung niederzulegen.

Ein routinirter Bureaugehilfe w. z. sofort. Antritte auf meinem Distriktsamte gesucht. Gehalt neben freier Station 8 Thlr montl. Off. sind sub **M. S.** an d. Exped. d. Bl. einzusenden.

Bureaugehilfe.

Zum sofortigen Antritt wird gesucht ein mit dem Polizeifach vertrauter, der polnischen Sprache mächtiger Bureaugehilfe. Gehalt monatlich 15 Thlr. Bei zufriedenstellender Leistung mehr.

Königl. Distrikts-Amt Buk.

Ich suche für mein Kurzwaaren-Engros-Geschäft einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen zum baldigen Antritt. **D. B. Cohn.**

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling.**

Aug. Meyerstein,
Gr. Gerberstraße No. 21.

Schlossergesellen, gute Schloßmacher, finden dauernde Arbeit bei

Nachtigal,
Schlossermeister,
Posen, Magazinstraße.

Einen Lehrling

zum sofortigen Antritt sucht

Moritz S. Auerbach.
Spediteur.

Ein ordentlicher Hausknecht kann in der Rothen Apotheke sofort eintreten.

Ein junger Mann, gewandter Destillateur, aber nur ein solcher, wird bei hohem Salair sofort zu engagiren gesucht. Adressen in der Exped. dieser Ztg. niederzulegen sub R 6.

Ein gewandter Buchhalter

für Forstverwaltung u. Holzgeschäft **wird gesucht** pro 1. März 1875 von

E. G. Fischer
auf Schloß Tirschtiegel.

---

100 Hausirer und Colporteure,

welche ehrenhafte Personen sein müssen, werden für einen leicht verkäuflichen Artikel, der ihnen 10—20 Thlr. täglich einbringt, gesucht. — Offerten unter **G. H. 160** befördert die Expedition des **Fremden-** und **Anzeigeblattes** in **Berlin, Wilhelmsstraße 75.**

Ein verheiratheter Oekonomie-Inspektor sucht Stellung sofort oder Ostern. Ebenfalls ein Feld- oder Hofaufseher. Offerten erbitte unter Adr. Hrn. Cantor Höuecke, Seboldshausen b. Gandersheim (Herzogth. Braunschweig).

Ein früherer **Bautechniker,** mit gefälliger correkter Handschrift, wünscht die ihm in seiner gegenwärtigen Stellung freibleibende Zeit durch Copie von Anschlägen, Revis., Kostenberechg. 2c. auszufüllen. Gefäll. Offerten an die Expedition der Posener Ztg. sub C. C. erbeten.

Braumeister

und andere Brauverständige für **Vertrauensposten** können stets nachgewiesen werden **von Dr. Schneider, Direktor der Wormser Brauacademie,** der auch Auskunft über diese Lehr-Anstalt gern ertheilt.

Durch das landwirthschaftl. Central-Versorgungs-Büreau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn und Engelmann** in Berlin W., Leipzigerstraße 14, werden gesucht: 17 Inspektoren, Hof- und Feld-Verwalter, Geh. 100—200 Thaler, div. Rechnungsführer für große Güter; mehrere tüchtige Förster für Rußland, div. Brenner für Böhmen; 4 Wirthschafterinnen, 3 Eleven für gr. Güter. Honorar nur für wirkliche Leistungen.

Verloren am 1. Januar Abends von der Wasserstr. Nr. 14 bis 24 ein **Niesampelzkragen.** Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Wasserstr. 23, 3 Tr. links bei **A. Ebert.**

Ein Kinderhemdchen und ein Stück Leinwand ist gefunden worden; abzuholen Kl. Gerberstr. 5. **G. Taube.**

Verloren wurde am 1. Januar Abends ein grüner Kleiderschooß. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben bei Frau **Sandt,** Kleine Ritterstraße Nr. 1 abzugeben.

Die nächste Vorlesung zum Besten des Diakonissenhauses wird **Dienstag, den 12. Januar** gehalten werden.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Ev.-luth. Gemeinde. Sonntag den 3. Januar, Vormitt. 9½ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter. — Nachmittags 3 Uhr: Derselbe.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Minna** mit dem Kaufmann Hrn. **Max Charig** aus Lissa theile allen Bekannten und Freunden hierdurch ergebenst mit.

Aron Braun in Schroda.

Als Verlobte empfehlen sich:
Minna Braun,
Max Charig.
Schroda. Lissa.

Als Verlobte empfehlen sich:
Antonie Roggen,
August Gerlach.
Hainau. Obornik.

Die Verlobung meines Sohnes **Simon** mit dem Fräulein **Julie Katz** erkläre ich hierdurch für aufgehoben.
Posen, den 2. Januar 1875
Abraham Jüttner.

Gestern Abend ¾8 Uhr verschied sanft nach langen Leiden unsere geliebte theure Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter die verwittwete Frau

Charlotte Wessel
geb. **Lachmund,**

im Alter von 70 Jahren 9 Monaten.

Dieses zeigen statt besonderer Meldung hiermit an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Zduny. Breslau, Liegnitz, Hänichen, Skrzypno.

Interims-Theater in Posen.

Sonntag den 3. Januar:
Abonnements-Vorstellung.
Zum 3. Male auf Verlangen:
Gretchen's Polterabend.
Original-Schwank in 5 Akten von Rudolph Kneisel.

Dienstag den 5. Januar:
Zweites Gastspiel des Herrn Otto Lehfeld.

Emil Tauber's Volksgarten-Theater.

Sonntag. Zum letzten Male:
Der artesische Brunnen.
Montag. Zum 2. Male:
Die Bettlerin.
Die Direktion.

Lambert's Neuer Concert-Saal.

Montag, den 4. Januar 1875. Abends $7^1/_2$ Uhr:

Das Paradies und die Peri

Musik von

Robert Schumann.

Billets zu Sitz- u. Stehplätzen bei

Bote & Bock.

Zur Bequemlichkeit der geehrten Concerthesucher sind **2 Garderobenzimmer** rechts und links eingerichtet worden.

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.